1 Gehrock (Maßarbeit), mit Weste und Hose, halben Preis zu verkaufen. (8588 Alfenstr 11, pt.

Damen-Pelzmantel zu verkaufen Verastraße 119.

Gebr. Herren- und Damen-Garderob. zu verkauf. 85 Marienstr. 8.

2 gut erh. Mäntel (grün u. blau) f. jg. Mädch. b. zu verk. Obere Marktstr. 2. Etage, Eingang Wellenbrink.

Elegantes Samtkleid preisw. zu verkaufen Hattinger Str. 2. Etage links

Eleg., neu angefert. Kunststrickdecke, Gr. 170 cm, bill. zu verk. Hunscheidstr 73. Nähe Drusenbergstr.

Weltgeschichte 17 Bände, v. Schloß zu verk. Wo. sagt u. 85880 d. Geschst.

Puppenschule mit acht Bürsten für 10 Mark. Zither für 10 Mark zu verkaufen. Ferdinandstr 7.

Eine Dampf-Eisenbahnkomplett, zu verkauf. 8 Bahnhofswirtschaft Nord.

Besser. Kinderspielwaren und 1 Tisch zu verkauf. 85 Boch., Fahrendelstraße 26, 1. Etg.

Ein gut erhaltener Fellschaukelpferd billig zu verkaufen Gr. Beckstr 31, II r.

Sehr g. erh. Motor Dampfmaschine mit Zub., Lat. maschine mit 20 B., n. g. erh. Spielwaren s. b. abz. Alten Laerstraße 48, pt.

Tornister und Taschen aus echtem Rindleder und Seidenplüsch. Billigste Preise Mummelthey's Zentralbuchhdlg. Bochum, Obere Marktstr.

Kauf-Gesuche

Wohn- od. Geschäftshaus mit freier Wohn. bezw. Laden, zu kaufen gesucht. Ang. u. O R 858 an d. Geschst. d.

Flaschen Rotw.- u. Cognacflasch., werd. wieder angekauft. Albert Janzik, Maarbrückerstr. 12.

Säulenofen zu kaufen gesucht. Bochumer Maschinen-Industrie, Finkenstraße 8.

Ca. 100 000 Ziegelsteine auch in Teilmengen zu kaufen gesucht. Ang. u. E W 8545 an d. Gesch. d.

9-10/30 PS. Limousine 6sitzig, deutsches Fabrikat, neues Modell, in bestem Zustand, mögl. aus privater Hand zu kauf. Angebote mit Preis unter G H 5235 an die Geschst. d.

billigste und

ade-

chtung

Ausführungen, anz Kupfer.

b. H. det 1864.

a4888

Nr. 291. Donnerstag, den 11. Dezember 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 8. bis 21. Dezember 1.— Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Rücktrittsbeschluß der Reichsregierung.

Die Deutsche Volkspartei gegen die Große Koalition. / Verlängerung der dritten Steuernotverordnung bis zum 31. März 1925.

Die Rechtsgültigkeit der dritten Steuernotverordnung.

Berlin, 10. Dezember.

Halbamtlich wird gemeldet: Alsbald nach der Verkündigung der dritten Steuernotverordnung hat das Reichsgericht ihre Rechtsgültigkeit eingehend geprüft und ausdrücklich festgestellt. Trotzdem wurde die Verordnung auch noch in neuerer Zeit vielfach als ungültig bezeichnet. Mehrfach sind Gerichte über die Entscheidung des Reichsgerichts hinweggegangen. Einzelne Mitglieder des höchsten Gerichtshofes selbst stellten sich für ihre Person in öffentlichen Kundgebungen in einen Gegensatz zu der Auffassung des Reichsgerichts. Hierdurch sind in weiten Volkskreisen Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Aufwertungsvorschriften wachgerufen worden. Dazu kommt, daß in neuerer Zeit das Reichsgericht und das Kammergericht für einzelne Durchführungsbestimmungen, die teils in untrennbarem Zusammenhang mit den Vorschriften der dritten Steuernotverordnung stehen, in Ermächtigung des Paragraphen 64 dieser Verordnung keine ausreichende Rechtsgrundlage erblicken. Damit ist auf dem weiten Gebiete der Aufwertung eine Unsicherheit in der Verteilung von Rechten und Pflichten eingetreten, die die Grundlage des Kredits bedroht und damit eine ernste Gefahr für die Gesamtwirtschaft, besonders für die Erhaltung der Steuerkraft und Währung, schafft. Oeffentliche Ordnung und Sicherheit, ohne die ein Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nicht möglich ist, sind bedroht. Der Reichspräsident entschloß sich daher auf Vorschlag der Reichsregierung, die Vorschriften der dritten Steuernotverordnung und deren Durchführungsverordnungen in die gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung erlassene Rechtsverordnung zu übernehmen. Damit ist bis zur bevorstehenden Regelung der Aufwertung im Wege der Gesetzgebung ein gesicherter Zustand geschaffen. In Verbindung hiermit wurden die Ausschlußfristen der dritten Steuernotverordnung und ihre Durchführungsbestimmungen bis zum 31. März 1925 verlängert.

Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 10. Dezember.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat dem preußischen Staatsrat den Entwurf einer Verordnung über die Bewirtschaftung möblierter Zimmer und übergroßer Wohnungen zugehen lassen, aus dem der amtliche preußische Pressedienst folgendes mitteilt: Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und sämtliche vom Volkswohlfahrtsminister dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sowie die Bestimmungen des ersten Abschnittes des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter mit Ausnahme der des Paragraphen 29, dieser die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes finden keine Anwendung finden auf möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen. Ebenso soll eine Inanspruchnahme von Teilen einer Wohnung mit der Begründung, daß die Wohnung im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner als übergroß anzusprechen sei, nicht mehr zulässig sein. Soweit bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung die Inanspruchnahme von Teilen übergroßer Wohnungen ausgesprochen und durchgeführt worden ist, soll es bei den bisherigen Bestimmungen und dem durch die Inanspruchnahme geschaffenen Zustand sein Bewenden haben. Dies soll auch bei einem Wechsel in der Person desjenigen gelten, gegenüber die Inanspruchnahme ausgesprochen oder durchgeführt worden ist. Desgleichen sollen sämtliche dem Inkrafttreten dieser Verordnung anhängig gewordenen Streitigkeiten über die Höhe der gesetzlichen Miete für möblierte Zimmer, die keine selbständige Wohnung darstellen, sowie anhängige Streitigkeiten über deren Herausgabe nach den bisherigen Vorschriften erledigt werden. Sämtliche vom Wohlfahrtsminister erteilten Ermächtigungen, soweit sie dieser Verordnung in Widerspruch stehen, sollen zurückgenommen werden. Der Wohlfahrtsminister behält sich vor, auf Antrag von Kommunal-Aufsichtsbehörden für einzelne Gemeinden Ausnahmen von den Bestimmungen zuzulassen. Die Verordnung soll mit dem 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Beschlüsse der Handelskammer zu Essen.

Essen, 10. Dezember.

Die heute in Essen tagende siebente Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Essen befaßte sich u. a. mit der Frage des Finanzausgleichsgesetzes und erwartet aus der Neuregelung für die Gemeinden erhebliche Zuweisungen. In der Frage der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer betonte die Versammlung einstimmig, daß eine Fortsetzung des Systems der Vorauszahlungen nicht mehr in Frage kommen könne und unbedingt eine Veranlagung erfolgen müsse. Die Arbeitszeitstundungsverhandlungen mit der Reichsbahn sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Kammer wird darauf dringen, daß unter allen Umständen die Kurzarbeit von der Reichsbahn erhobenen hohen Zinsen in Fortfall kommen.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung.

Berlin, 10. Dezember.

Die Entscheidung in der Frage der Regierungsumbildung ist bereits heute in der ersten Sitzung des Kabinetts nach den Wahlen gefallen. Die eingehenden Beratungen der Regierung ergaben, wie auch vorher schon in den Parteien, die Auffassung, daß die jetzige Minderheitsregierung nicht fortgesetzt werden könne. Der Rücktritt ist dementsprechend beschlossen worden; er wird alsbald erfolgen, wenn sich der Reichskanzler mit dem Reichspräsidenten über den Zeitpunkt des Rücktrittes verständigt hat. Die Aussprache wird wahrscheinlich schon morgen stattfinden, und damit ist die Entscheidung schon in die Hände des Reichspräsidenten gelegt. Die weitere Entwickelung kann natürlich nicht vorhergesagt werden. In den Kreisen des Zentrums versichert man jedenfalls, daß Reichskanzler Marx es nach wie vor ablehnt, eine Regierung zu bilden, die die Deutschnationalen einschließt. Ebenso sicher scheint es zu sein, daß die Deutsche Volkspartei jeden Versuch der sogenannten Großen Koalition unter allen Umständen ablehnt. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, der heute in Berlin zusammengetreten war, hat den Parteiführern völlig freie Hand gelassen, und diese haben ihre Entscheidung dahin ausgedrückt, daß für ihre Partei nur die Bildung des sogenannten Bürgerblockes in Frage komme. Es wird alles von der Zentrumspartei abhängen.

Berlin, 10. Dezember.

Zu dem Ausfall der Wahlen schreibt das dem Außenminister nahestehende volksparteiliche Organ „Die Zeit" u. a.: „Die Verschiebung der Dezember-Wahlen gegenüber den Maiwahlen sind doch recht gering. Gewiß wird es bei der Bildung der Regierung nötig sein, darauf Bedacht zu nehmen, daß diese Regierung auf einer parlamentarisch gesicherten Grundlage steht. Dieses Rechenexempel kann aber bei alledem nicht das wesentliche sein, sondern das wesentliche muß werden, daß die Parteien endlich alles das von ihren Kräften in Gemeinschaft verstärken, was sie zu gleichgerichtetem Streben zusammenführen kann, sei es auch nur eine mehr oder minder große Wegestrecke lang, daß sie aber alles andere zur Seite stellen, was letzten Endes angesichts der schweren Dinge des Volkes klein ist. Die Sozialdemokraten und Demokraten scheinen ja auch schon geneigt, einen Pflock zurückzustecken und statt des Linksblockes mit der Großen Koalition vorlieb zu nehmen. Wir haben aber schon betont, daß wir uns die Große Koalition unmöglich als das Ergebnis dieses Wahlkampfes vorstellen können. Man kann nicht den ganzen Wahlkampf auf den linken Block einstellen und dann, wenn diese Karte nicht gestochen hat, erklären, man werde sich allenfalls auch auf ein anderes Spiel einlassen. Das geht erst recht nicht, wenn man, wie der „Vorwärts", auch dann noch das Recht zu haben glaubt, anderen Parteien Bedingungen zu stellen. Es wird wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Große Koalition aus der Reihe der Regierungsmöglichkeiten von vornherein auszuschalten hat. Wenn man die Lage unter diesem Gesichtspunkte beurteilt, so stößt man sehr bald auf die Frage, welchen Zweck denn nun eigentlich die Auflösung des Reichstages gehabt hat. Es wäre wohl das Beste, wenn das Kabinett den Beschluß faßte, an einem der ersten Januartage, kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages zurückzutreten. Fürs erste wird es aber im Amt bleiben und versuchen, die Dinge, soweit möglich, vor dem Zusammentritt des Reichstages zu klären.

Der Reichskanzler Marx wird genau daan knüpfen müssen, wo er vor der Auflösung des Reichstages den Faden fallen gelassen hat und er wird nicht etwa eine Erleichterung, sondern eine nicht unwesentliche Erschwerung bei der Behandlung der parlamentarischen Lage vorfinden. Ob die Demokraten nach ihrem ganzen Wahlkampf noch zur Politik der Mitte zurückkehren können, ist eine sehr große Frage, obgleich auch in ihrer neuen Fraktion mehr Vertreter sitzen, die von der politischen Linie des Herrn Erkelenz doch sehr erheblich abweichen. Auf jeden Fall wird es noch schwerer sein als früher, die Demokraten in die einzig mögliche Kombination mit einzubeziehen."

Zu wenig Platz im Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Die Zahl der Reichstagsmandate hat sich infolge der außerordentlich starken Wahlbeteiligung auf 493 erhöht. Der jetzige Reichstagssaal enthält aber nur 472 Sitze für die Abgeordneten. Schon nach der letzten Wahl im Mai, die eine Vermehrung der Mandate um zehn ergeben hatte, konnte neuer Platz für Sitze nur durch Beschränkung verschiedener Durchgänge im Sitzungssaal geschaffen werden. Das Reichstagsbüro beschäftigt sich bereits mit der weiteren Beschaffung der jetzt erforderlich gewordenen neuen Sitzplätze. Es sind jetzt also 21 neue Plätze erforderlich. Die Durchgänge in den Sitzreihen müssen noch weiter beschränkt werden, aber diesmal müssen auch die bequemen Ruhesofas an den beiden hinteren Ecken des Sitzungssaales geopfert werden, um dort noch einzelne Sitzplätze mit Pult aufstellen zu können.

Forderungen des Industrie- und Handelstages.

Berlin, 10. Dezember.

Der Hauptausschuß des Industrie- und Handelstages nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig folgende Erklärung an: „Der deutsche Industrie- und Handelstag lehnt die Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens ab, weil es dem deutschen Wirtschaftsleben keinerlei Vorteile, sondern nur schwere Schädigungen und Gefahren bringen kann. Das deutsche Volk muß sich die freie Verfügung über die Gestaltung der Arbeitszeit erhalten, damit es jederzeit seine Existenz sicherstellen und den eingegangenen Verpflichtungen gerecht werden kann. Solange dem deutschen Volke die Lasten des Krieges fast allein aufgebürdet sind, kann es sich hinsichtlich der Arbeitszeitdauer nicht der Kontrolle seiner Konkurrenzstaaten ausliefern, sondern muß mit allen Mitteln auf die Steigerung seiner Gütererzeugung bedacht sein."

Die geschlossene Zustimmung der Versammlung fand ferner eine Entschließung, in der die schleunigste Aufgabe des jetzigen nur als Notbehelf eingeführten Vorauszahlungssystems für die Einkommen- und Körperschaftssteuer gefordert wird. Zur Erhaltung der Steuermoral und zur Vermeidung neuer Erschütterungen der Staatsautorität sei es notwendig, daß unter allen Umständen das in der zweiten Steuernotverordnung enthaltene Versprechen der Vornahme einer ordnungsmäßigen und endgültigen Einkommensteuerveranlagung für 1924 und die Anrechnung der voraus gezahlten Beträge durchgeführt wird.

Die Zahlung der Ausgleichsbezüge für die Regiebediensteten.

Berlin, 10. Dezember.

Auf die Eingabe der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner wegen Zahlung der Ausgleichsbezüge für die Regiebediensteten an den Reichsfinanzminister und an den Minister für die besetzten Gebiete hatte das Reichskabinett und der Reichstag seinerzeit beschlossen, den bei der Regie Bediensteten den Unterschied zwischen ihren Bezügen und den Bezügen der Reichsbediensteten zu zahlen. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat jetzt mit der Reichsbahngesellschaft über diese Frage verhandelt und die Zusicherung erhalten, daß die Zahlung voraussichtlich am 15. Dezember, spätestens jedoch vor dem Weihnachtsfest, stattfinden werde.

Artikel 234 des Versailler Vertrages und der Dawesplan.

Paris, 10. Dezember.

Die von Dr. Stresemann im Sommer dieses Jahres in einer Rede zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß durch die Inkraftsetzung und Durchführung des Dawes-Planes der Artikel 234 des Versailler Vertrages nicht berührt werde, daß mit anderen Worten Deutschland mit der Annahme des Londoner Abkommens nicht auf das Recht verzichtet habe, von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen und gegebenenfalls den Antrag auf Gewährung eines Moratoriums oder auf Abänderung der Zahlungsbedingungen zu stellen, bildete gestern in der französischen Kammer den Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage des Abgeordneten Klotz. Dieser ersuchte die Regierung unter Hinweis darauf, daß die französische Auslegung der Londoner Abmachungen diesem von dem deutschen Außenminister vertretenen Standpunkt diametral zuwiderlaufe, um offizielle Stellungnahme. Der Ministerpräsident Herriot gab dazu folgende Erklärung ab, das Gutachten der Sachverständigen habe die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sowie die Modalitäten, wie die Zahlungen zu erfolgen haben, endgültig festgesetzt. Auf der anderen Seite habe sich Deutschland verpflichtet, den Dawes-Plan durchzuführen und keines seiner Grundprinzipien anzutasten. Demnach könne es über die Auslegung der strittigen Fragen nicht den geringsten Zweifel geben. — Die Kammer nahm diese Erklärung ohne Diskussion zur Kenntnis.

Die Schadenersatzansprüche an Deutschland.

Neuyork, 10. Dezember.

Nach Eingang einer englischen Note über die Frage der Schadensersatzansprüche beschäftigt man sich in Washingtoner politischen Kreisen eingehend mit der amerikanischen Einstellung zu dieser Frage. Es wird betont, Staatssekretär Hughes halte an seinem Standpunkte fest, daß die amerikanischen Besatzungskosten und die Ansprüche der gemischten Kommission an Deutschland in der gleichen Weise behandelt werden müßten wie die Ansprüche der anderen Alliierten. Der Sonderfrieden räume Amerika die gleichen Rechte ein, wie der Vertrag von Versailles den anderen Alliierten. Amerika könne unmöglich seiner Ansprüche an Deutschland verlustig gehen. Dieser Standpunkt werde baldigst in einer Note an die Alliierten zum Ausdruck gebracht werden.

Die kommenden Bescheide über die Industriebelastung.

Aus leitenden Kreisen des Landesfinanzamtes Düsseldorf wird uns geschrieben:

Von Mitte Dezember an bis zum 21. Januar werden die Finanzämter an die einzelnen Industriellen und Gewerbetreibenden die Bescheide darüber hinausgehen, inwieweit im Rahmen der großen Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Ausland mit 5 Milliarden Mark der einzelne Unternehmer mit haftbar sein soll. Als Grundlage für diese Haftumlegung gilt die Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1924, die deswegen bis zum 30. November endweder endgültig oder wenigstens vorläufig abgeschlossen sein muß, damit in der Zeit vom 30. November bis Mitte Dezember die Zentralstellen in Berlin den Prozentsatz ermitteln können, mit dem das in Betracht kommende Betriebsvermögen durch Ausstellung von Obligationen in der oben genannten Gesamthöhe belastet werden soll. Vorläufig kann man sich nur in Vermutungen darüber ergehen, wie hoch der Prozentsatz sein wird. Vielfach wird mit einem Gesamtvermögen von 25 000 000 000 Mark gerechnet, so daß die Belastung 20 Prozent betragen müßte, um die Gesamthypothek von 5 000 000 000 Mark zu verwirklichen. Um Irrtümern vorzubeugen, die sich bei der Kompliziertheit der Materie leicht einstellen können, sei nebenbei bemerkt, daß diese formale Haftung nicht etwa auch die Verpflichtung bedingt, nunmehr auch die 6 Prozent Zinsen davon aufzubringen, die das Londoner Abkommen vorsieht. Die Zinsen werden vielmehr von einem weiter gesteckten Kreis aufgebracht werden, der außer der eigentlichen Industrie und dem Gewerbe besonders auch den Handel und die Banken umfassen wird, außerdem auch die Betriebsvermögen unter 50 000 Mark bis 20 000 Mark herab, die nach außen hin nicht mithaftbar sind. Der größere Kreis der Zinsverpflichteten wird also den Prozentsatz wesentlich herabdrücken. Vorläufig ist aber nur die Frage der Haftung nach außen hin, die internationale Schuldverpflichtung, aktuell, die Zinsverpflichtung wird voraussichtlich erst etwa in einem halben Jahre näher geregelt werden.

Wenn diese internationale Haftung in der Hauptsache auch nur formaler Natur ist, weil für sie nebenher das Deutsche Reich Garant ist und die Zinsen für sie, wie gesagt, nach einem besonderen Aufbringungsgesetz umgelegt werden, so ist sie doch durchaus nicht bedeutungslos. In erster Linie gilt dies für die größten Unternehmungen, soweit ihre Betriebsvermögen zusammen die Summe von 1,5 Milliarden ausmachen. Diese Unternehmungen haben nämlich in der Höhe der Hälfte ihrer Belastung veräußerliche Obligationen auszustellen, die durch die Hand des Treuhänders auf den internationalen Kapitalmarkt geworfen werden können. Es wird die Vermutung ausgesprochen — und sie ist nicht ganz von der Hand zu weisen —, daß durch solch schwimmendes Material die Kreditmöglichkeiten für die großen Unternehmungen auf dem internationalen Kapitalmarkt wenigstens zunächst wohl beeinträchtigt werden könnten. Auch für die kleineren Unternehmungen bleibt die Industriebelastung insofern bedeutsam, als in jedem Fall der zugehörige Grundbesitz auf Verlangen des Treuhänders im Grundbuch mit dem auf sie entfallenden Teil der öffentlichen Last anteilmäßig belastet werden muß. Die Belastung ist sogar zwingendes Recht, wenn von dem belasteten Grundbesitz Teile veräußert werden sollen. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu dieser Vorschrift seitens des Reichsjustizministers stehen noch aus.

Wie schon gesagt, setzen die Finanzämter jetzt auf Grund der Ermittelungen zur Vermögenssteuer die Höhe der Belastung für den Einzelunternehmer fest. Wo sich noch Zweifel ergeben, sind diese eventuell auch durch Erörterung mit dem Pflichtigen aufzuklären. Der Belastungsbescheid ist endgültig, ein Rechtsmittel gegen ihn also nicht gegeben. Wer sich zu Unrecht oder zu hoch belastet glaubt, kann seine Einwendungen nur bei der nächsten Umlage vorbringen, die sich voraussichtlich an die nächste Veranlagung zur Vermögenssteuer anschließen wird. Nur den größten Unternehmungen, die veräußerliche Obligationen auf ihren Namen ausstellen müssen, wird eine zweite Instanz (ein Senat am Reichsfinanzhof) eröffnet, weil die Belastung mit den veräußerlichen Obligationen auch bei späteren Neuumlagen nicht mehr abgeändert werden kann, es bleibt hier die jetzige Belastung als endgültig bestehen, da es nicht angängig wäre, die evtl. in den Verkehr gebrachten veräußerlichen Obligationen je nach dem Ergebnis späterer Umlagen zu verringern oder zu erhöhen. Sobald also einem Unternehmer demnächst die Mitteilung zugestellt ist, daß er mit Rücksicht auf die Höhe seines Betriebskapitals zur Ausstellung von veräußerlichen Obligationen verpflichtet wird, kann er binnen einer Woche die Entscheidung des Senats darüber anrufen, ob sein Unternehmen tatsächlich zu den großen Betrieben gehört, die veräußerliche Obligationen ausstellen müssen. Die Entscheidung des Senats ist endgültig.

Wer hat nun einen Belastungsbescheid zu erwarten? Alle Unternehmer von industriellen oder gewerblichen Betrieben, aber nicht die Landwirtschaft! Ebenso nicht das Bank-, Versicherungs-, Gastwirtschafts- und Schankwirtschaftsgewerbe, das Musik- und Theatergewerbe, sowie das Verkehrsgewerbe. Bei

dem letzteren werden aber die Schiffahrt, die Privat-, Klein- und Straßenbahnen ausgenommen, d. h. sie werden belastet. Den Unternehmern der letzteren Betriebe wird jedoch nicht ein Belastungsbescheid zugestellt; diese Branchen werden vielmehr durch zwei große Einheitsobligationen insgesamt haftbar gemacht. Eine Zerlegung der Haftpflicht auf die einzelnen Unternehmungen soll erst bei der nächsten Umlage erfolgen. Endlich bleibt das ganze große Gebiet des Handels von der Haftung frei. Im Einzelfall wird ja zweifelhaft sein können, ob es sich um Handel oder Industrie handelt. Handel soll jedenfalls dann nicht mehr angenommen werden, wenn auch nur irgendwie Bearbeitung oder Verarbeitung der Ware bei dem Verkäufer erfolgt. Reines Sortieren, Reinigen und Aufbewahrungsarbeiten dagegen sollen nicht als Bearbeitung gelten. Jedoch schon das Zuckern des Weines z. B. ist als Bearbeitung (anders bei der Umsatzsteuer) anzusehen. Daß Kommissionäre und Agenten unter den Handel fallen, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Die haftpflichtigen Branchen werden im Einzelfall aber auch dann nur haftbar gemacht, wenn das bezügliche Betriebsvermögen mit mehr als 50 000 Mark zur Vermögenssteuer veranlagt ist. Es genügt nicht, daß der betreffende Unternehmer in Summa mit mehr als 50 000 Mark zur Vermögenssteuer veranlagt wird, notwendig ist vielmehr, daß allein schon das in die betreffenden Branchen fallende Vermögen zusammen mehr als 50 000 Mark ausmacht. Bei dieser Berechnung sind alle die Fonds noch auszuscheiden, die für Wohlfahrtszwecke (Arbeiterunterstützungsfonds usw.) derart festgelegt sind, daß sie nicht mehr zur freien Verfügung des Unternehmers stehen. Bei Ehegatten werden die bezüglichen Vermögen zusammengerechnet, desgleichen im Falle einer fortgesetzten Gütergemeinschaft. Bedingung ist außerdem, daß die in Anspruch genommene physische oder juristische Person Unternehmer ist. Wer also nur Kapitalist ist, wird nicht erfaßt, mag er auch große Beteiligungen an Unternehmungen besitzen, die aber ihrerseits selbständige juristische Personen sind. Diese werden dann selbst als Unternehmer haftbar gemacht, aber der dahinterstehende Kapitalist bleibt von der Umlage frei. Eine Sonderheit besteht hier nur insofern, als der Eigentümer eines Unternehmens, das er verpachtet oder mit einem Nießbrauch belastet hat, ausnahmsweise, und zwar im Zweifel mit einem Viertel des verpachteten Betriebsvermögens, zur Haftung herangezogen wird, während drei Viertel bei dem Pächter gebunden werden. Wer an einer offenen Handelsgesellschaft oder an einer Kommanditgesellschaft beteiligt ist, wird im Verhältnis seiner Beteiligung als Unternehmer erachtet.

Bis zum 21. Januar muß, wie eingangs bemerkt, die Industriebelastung durch die Finanzämter umgesetzt und der Bescheid darüber den Betroffenen zugestellt sein. In weitern zehn Tagen haben alsdann die Unternehmer nach Maßgabe der Bescheide vor dem Finanzamt oder einem Notar ihre Industrieobligationen auszufertigen, damit alsdann diese der Bank für Industrieobligationen und dem Treuhänder übergeben werden können und die gewaltige internationale Haftung deutschen Industrie- und Gewerbevermögens bis zum festgelegten 28. Februar formal durchgeführt ist.

Kritische parlamentarische Lage in Bayern.

München, 10. Dezember.

Die durch die Widerstände gegen das Konkordat und die Staatsverträge mit den evangelischen Kirchen geschaffene parlamentarische Lage in Bayern wird in parlamentarischen Kreisen als kritisch beurteilt. Für das Konkordat werden voraussichtlich die Bayrische Volkspartei, der Bauernbund und die Zentrumsabgeordneten der Freien Vereinigung geschlossen eintreten. Sollten die Deutschnationalen nicht zu einer geschlossenen Stimmabgabe für das Konkordat und die Staatsverträge gelangen, so wäre die Annahme der Verträge stark in Frage gestellt. Für den Fall der Ablehnung des Konkordats und der Verträge mit den evangelischen Landeskirchen rechnet man in parlamentarischen Kreisen damit, daß die Bayrische Volkspartei ihre Minister aus dem Kabinett zurückziehen würde. Da die Regierungsbildung ohne die Bayrische Volkspartei unter den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen als unmöglich erscheinen muß, so wäre damit eine Lage geschaffen, die zwangsläufig zur Selbstauflösung des Landtages führen müßte.

Belgien erkennt das Tangerstatut an.

Paris, 10. Dezember.

Dem „Matin" zufolge teilte der belgische Außenminister Hymans den Botschaftern Frankreichs, Spaniens und Großbritanniens mit, daß Belgien das Tangerstatut vom 18. Dezember 1923 anerkenne.

Der Beleidigungsprozeß des Reichspräsidenten.

Magdeburg, 10. Dezember.

Zu den heutigen Verhandlungen im Rothardt-Prozeß sind als Zeugen u. a. die früheren Minister und Volksbeauftragten **Scheidemann, Bauer** und Emil **Barth** erschienen.

Der Zeuge **Barth** wird über die Entstehung des Januarstreiks befragt und erklärt: Als der Streik einmal ausgebrochen war und die Mehrheitssozialisten in die Streikleitung eingetreten waren, haben sie ihre Aufgabe darin gesehen, den Streik abzubrechen, denn ihre grundsätzliche Einstellung dem Streik gegenüber war antisozial, nicht antimilitaristisch.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. **Doßmann** beantragt, bei der neuen Vernehmung des Zeugen Syrig in Gegenwart des Reichspräsidenten am Mittwoch nachmittag auch den Zeugen Dittmann zuzuziehen. Das Gericht beschließt dementsprechend.

Der nächste Zeuge **Wuschick** war während des Januarstreiks Funktionär der S. P. D. Er bekundet: wir wollten in den kommenden Belegschaftsversammlungen den Beschluß durchdrücken, daß auch Vertreter der S. P. D. in die Streikleitung gewählt werden. Darauf sagte Ebert recht unwirsch: „Ich denke garnicht daran, etwas Derartiges zu tun; Leute, die sich diese Suppe eingebrockt haben, mögen sie auch ausessen." Trotz unseres Drängens wiederholten Ebert, Scheidemann und Braun immer wieder, sie seien nicht bereit, für diesen Streik auch nur einen Finger zu rühren. Unter den Arbeitern herrschte damals eine Stimmung dafür, dem Gestellungsbefehl nicht zu folgen. Ebert sagte damals: „Solchen Rat kann ich keinem geben. Weder ich noch die Streikleitung können die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen nehmen." Ebert hat also ganz eindeutig zu dieser Frage Stellung genommen, und zwar war dies am Tage nach den verschiedenen Versammlungen, zu denen wahrscheinlich auch die Versammlung im Treptower Park gehörte.

Der nächste Zeuge, der sozialistische Landtagsabgeordnete **Richter**, war während des Januarstreiks gewerkschaftlicher Vertrauensmann und Mitglied der U. S. P. D. Er hatte mit dem Parteivorstand der S. P. D. verhandelt. Der Zeuge sagt aus: Ebert hat damals ausdrücklich erklärt, der Parteivorstand würde unter keinen Umständen in die Streikleitung eintreten, wenn mit diesem Streik politische Forderungen durchgesetzt werden sollten. Für ihn kämen nur wirtschaftliche Forderungen auf bessere Ernährung der Arbeiter als Gegenstand der Verhandlungen mit der Regierung in Frage.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen, weil sich das Gericht nachmittags nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begibt, um dort den Zeugen Syrig mit dem Reichspräsidenten gegenüberzustellen.

Die Gegenüberstellung fand um 5 Uhr in der Wohnung des Reichspräsidenten im Beisein des Gerichts, der Verteidiger und des Abgeordneten Dittmann statt. Die Vernehmung zog sich bis 8 Uhr 15 hin. Ueber den Inhalt kann erst berichtet werden, wenn das darüber aufgenommene Protokoll in der Gerichtssitzung in Magdeburg am Donnerstag verlesen sein wird.

Magdeburg, 9. Dezember.

In der Nachmittagssitzung wird zunächst der Abgeordnete Dittmann vernommen. Er äußert sich ausführlich über die Entstehung des Munitionsarbeiterstreiks im Januar 1918 und erklärt: In der Versammlung im Treptower Park sei der Abgeordnete Ebert ganz allgemein für die Forderungen der Streikenden eingetreten, die ja auch die Forderungen der sozialdemokratischen Partei gewesen seien. Es sei absolut unmöglich, daß Ebert während seiner Rede ein Zettel heraufgereicht worden sei mit der Frage, wie sich die Reklamierten im Falle der Einberufung verhalten sollten. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Ebert in jener Versammlung dem Fragesteller geantwortet hätte, wenn ein Reklamierter einberufen würde, sollte er der Einberufung nicht Folge leisten. — Es folgt die Vernehmung des Zeugen Syrig. Dieser sagt aus: In der Versammlung im Treptower Park, an der er teilnahm, habe sich Ebert nach anfänglicher Behandlung der wirtschaftlichen Fragen später den politischen Fragen zugewandt. Als er etwa 10 bis 15 Minuten gesprochen habe, sei ihm ein Zettel heraufgereicht worden, er habe dann gesagt: „Der Streik verkürze den Krieg. Die Gestellungsbefehle werden nicht ausgeführt." Der Zeuge hält seine Aussage aufrecht, als der Vorsitzende ihm die gegenteiligen Aussagen von Dittmann und Wollmann vorhält.

Die Aussprache im englischen Unterhause.

London, 10. Dezember.

Nach der Verlesung der Thronrede im Unterhaus ergriff **Macdonald** das Wort. Die Thronrede enthalte sehr wenig. Das Wahlrecht sei reformbedürftig. Während die Konservativen bei 7½ Millionen Stimmen 400 Mandate erhalten hätten, hätte die Arbeiterpartei bei 5¼ Millionen Stimmen nur 150 Mandate erringen können. Macdonald fragte, was die Regierung hinsichtlich des Genfer Protokolls zu tun gedenke. Mit Aegypten müsse England rasch zu einer Vereinbarung über die künftigen Beziehungen gelangen.

Lloyd George sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierung trotz Verwerfung der russischen Verträge nicht beabsichtige, die Beziehungen mit Rußland abzubrechen. Er vermisse in der Thronrede die Bezugnahme auf irgendeinen Versuch, um die Frage der interalliierten Schulden zu behandeln. Dies sei eine Frage von größter Bedeutung für die Finanzen und den Handel Englands. Der mit Deutschland abgeschlossene Handelsvertrag sei bewundernswert.

Ministerpräsident **Baldwin** erklärt, Chamberlains Besuch in Rom sei von überragender Bedeutung. Er hoffe, Chamberlain werde Ende der Woche zurückkehren, sodaß in der nächsten Woche dann die auswärtigen Angelegenheiten erörtert werden könnten. Es sei schwierig gewesen, einen kurzen Paragraphen über eine so verwickelte Frage wie die der interalliierten Schulden abzufassen. Diese Frage müsse bald im Unterhaus erörtert werden, und der Schatzkanzler würde bereit sein, an der Erörterung teilzunehmen. Die Frage der Beziehungen mit Rußland und andere Fragen müßten von Chamberlain nächste Woche behandelt werden. Was das Genfer Protokoll betreffe, so zeigten die von dem Vorredner aufgeworfenen Punkte, wie töricht es auf Seiten der Regierung gewesen wäre, das Protokoll überstürzt entweder anzunehmen oder abzulehnen, ohne es gründlich zu untersuchen. Was die interalliierten Schulden betreffe, so würde eine offene Erörterung dieser Frage von Seiten des Hauses für Churchill sehr förderlich sein. Die Regierung werde wirksame Industrien durch das IndustrieSchutzgesetz schützen, aber diesem Parlament keine Schutzzölle vorlegen. Die durch den Dawesplan berührten britischen Industrien würden aufmerksam verfolgt, ebenso wie das, was hinsichtlich Eisen und Kohle in Frankreich und Deutschland vor sich gehe. Hinsichtlich Rußlands würden, obgleich die Regierung nicht die von der vorherigen Regierung vereinbarten Verträge gutheißen könne, alle Vorteile, die erzielt werden können, gemäß dem Handelsabkommen vom Jahre 1921 wahrgenommen werden. Die Regierung habe keineswegs den Wunsch, daß der normale Handelsverkehr, so gering er auch sei, nicht nach diesem Abkommen fortgesetzt werde.

Die Arbeiterpartei hat gestern abend den Beschluß gefaßt, zwei Abänderungsanträge zu stellen, in denen sie ihr Bedauern über die englische Regierungspolitik gegenüber Aegypten und Rußland ausdrückt.

Vertrauensvotum für Herriot.

Paris, 9. Dezember.

Im Verlaufe der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer wurde die Generaldebatte über das Heeresbudget mit einer Rede des Kriegsministers General **Nollet** eingeleitet. Er erklärte, die augenblickliche Lage Frankreichs sei sehr günstig. Man dürfe jedoch nicht die Notwendigkeiten des Friedens verkennen und müsse deshalb Frankreich mit einer militärischen Organisation ausstatten, damit der Friede aufrechterhalten werden könne. Soviel könne er aber schon jetzt sagen, 18 Monate seien für die Ausbildung eines Soldaten nicht erforderlich.

Die Kammer beschäftigte sich alsdann mit der Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Lafon über die Ausweisung ausländischer kommunistischer Agitatoren.

Ministerpräsident **Herriot** erklärte, daß die Regierung gegenüber den kommunistischen Agitatoren kaltblütig und mit Mäßigung vorgegangen sei, und daß sie sich in keiner Weise von rechtsstehenden Elementen habe aufhetzen lassen. Die Regierung sei vollkommen entschlossen, den freien Ideenkampf zuzulassen, aber sie müsse gegen die vorgehen, die zur Gewalt aufriefen. Die Regierung werde gegen die Gäste auf das Strengste vorgehen, die sich gegen das Gesetz und gegen das Regime wendeten. Schließlich stellte die Regierung die Vertrauensfrage, die mit 319 : 29 Stimmen angenommen wurde.

Der Haarmann-Prozeß.

Hannover, 10. Dezember.

Wie verlautet, wurde heute gegen den schon mehrfach genannten Wittkowski, der sich vor einigen Tagen selbst der Polizei gestellt hatte, vom Staatsanwalt Haftbefehl wegen dringenden Mordverdachts erlassen.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wurde zunächst die Zeugin Frau Engel vernommen. Sie erklärte, Haarmann habe ihr gesagt, daß er am Bahnhof die Ueberwachung der Obdachlosen habe. Er habe diese öfter mit ins Haus genommen, um nicht erst mit ihnen nach dem Polizeipräsidium gehen zu müssen.

Die Zeugin Emmi Schulz bekundete übereinstimmend mit Frau Mrutzek, wie sie in Haarmanns Zimmer kam und den jungen Wittig im Bett liegen sah. Die Zeugin Schulz will Grans damals nicht in Haarmanns Zimmer gesehen haben, während Frau Mrutzek sagte, ihr sei es so, als ob Grans dort gewesen sei und sich die Strümpfe angezogen habe.

Grans erklärte, er habe sich öfters morgens bei Haarmann umgezogen, aber an diesem Morgen sicherlich nicht. Die Leiche habe er nicht bemerkt.

Hierauf sagte der Vorsitzende zu Haarmann: „Bisher haben Sie fünf Fälle bestritten und die fünf Schädel, die gefunden wurden, sollen auch nicht von Ihren Opfern stammen. Wer hat diese fünf Personen umgebracht?

Haarmann: „Die habe ich nicht umgebracht. Die Schädel, die durch meine Hand gegangen sind, habe ich kaputt geklopft. Es sollen die anderen ihr Herz erleichtern."

Vorsitzender zu Grans: „Wollen Sie Ihr Gewissen erleichtern?"

Grans mit einem Lächeln: „Ich habe die Wahrheit gesagt."

Der Zeuge Arbeiter Busch erzählte u. a., daß der Bahnhofskellner zu ihm von einem Anzug gesprochen habe, der alsdann von Grans getragen worden sei. Die Ladung dieses Kellners wurde beschlossen.

Der Zeuge Friseur Kellbrecht bekundete, Grans habe ihn einmal aufgefordert, mit Haarmann mitzugehen, er könne sich etwas Geld verdienen. Er habe dies aber abgelehnt.

Grans behauptet, die Aussage sei unrichtig.

Zeuge Werkmeister Witzel erzählte, nachdem ein besonderer Schutz vor der Anklage- und Verteidigerbank eingerichtet worden war, den Hergang der Untersuchung wegen seines vermißten Sohnes und beklagte sich darüber, daß die Polizei auf seine Wünsche nicht eingegangen sei. Hierbei wurde er ziemlich erregt, sodaß er vom Vorsitzenden zur Ruhe aufgefordert wurde.

Der Kommissar Retz berichtigte die Behauptung des Zeugen durch Aufzählung der von der Polizei ergriffenen Maßnahmen und eingeleiteten Schritte.

Auf die Vernehmung der Frau Witzel wird vorläufig verzichtet.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Fürsorgezögling sagte mit aller Bestimmtheit aus, daß Haarmann ihn gefesselt habe. Angeblich habe sich der Zeuge Geld verdienen wollen, daß er sich fesseln ließ. Während der Fesselung habe er jedoch Bedenken und Angst bekommen. Er habe durch Drohung mit Lärmschlagen Haarmann veranlaßt, ihn freizulassen. Ein anderer Zeuge sagte aus, Haarmann habe ihn einmal mit einem Schlachtmesser in der Hand gefragt, ob er den Tod fürchte. Auf seine Verneinung habe Haarmann von ihm abgelassen. Ein weiterer Zeuge schilderte, daß er unter den gleichen Umständen gefesselt und erst durch Drohungen von Haarmann losgemacht worden sei. Haarmann bestritt diese Aussagen und suchte die Unglaubwürdigkeit der Zeugen nachzuweisen. Schließlich wurde der in Haft befindliche 21jährige Hugo Wittkowski als Zeuge vernommen, der erklärte, daß er weder allein noch mit einem anderen jemals einen Mord begangen habe. Er habe allerlei für Haarmann bezahlt und beim Ausgehen mit Grans auch für diesen. Haarmann habe einen Haß gegen ihn, weil er ihn habe verhaften lassen und weil er ihm Geld schuldig sei. Damit wurde die Verhandlung geschlossen.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichspräsident an Dr. Hainisch.** Der Reichspräsident richtete an den Bundespräsidenten von Oesterreich, Dr. Hainisch, nachstehendes Telegramm: Mit aufrichtiger Freude begrüße ich Ihre Wiederwahl zum Bundespräsidenten und übermittele Ihnen zugleich namens des deutschen Volkes die herzlichsten Wünsche für eine glückliche Amtsführung zum Segen Oesterreichs.

+ **Der neue deutsche Botschafter für Washington.** Staatssekretär Freiherr v. Maltzahn ist für den Botschafterposten in Washington in Aussicht genommen. Mit der Führung der Geschäfte des Staatssekretärs ist Ministerialdirektor v. Schubert beauftragt worden.

+ **Erkrankung Herriots.** Der französische Ministerpräsident Herriot ist infolge einer leichten Influenza gezwungen, das Bett zu hüten.

Der Dramatiker Ernst Barlach.

Der Kleistpreisträger dieses Jahres.

Von

Heinz Berger.

Frank Thieß schreibt in seinem Werk „Das Gesicht des Jahrhunderts": „Ich könnte mir denken, daß Barlach der größte lebende Plastiker Europas sein müßte, wenn er nicht gleichzeitig einer unserer feinsten Dramatiker wäre." Es ist nicht unmöglich, daß Professor Fritz Strich, dem Vertrauensmann der Kleistpreisstiftung, dieser Satz oder Gedankengänge vorgeschwebt haben, die dem Inhalt dieses Thießschen Satzes ähneln. Wie hätte er sonst einem Anerkannten den Preis zuerteilen können? Wenn er es auch anders begründet, begründen muß, wenn er auch angefeindet werden wird — dieser Satz mag für ihn zeugen: einer, der vollkommen sein könnte, kann es nicht sein, weil er zween Herren dienen muß, zween Künsten.

Es ist sonderbar: Fast wenige Tage nach Ernst Barlachs stärkstem Bühnenerfolg, nach der Uraufführung seines fünfteiligen Dramas „Die Sündflut" in Stuttgart, fast zur gleichen Zeit, als das Drama „Der arme Vetter" (ebenfalls in fünf Akten) in Jeßners Inszenierung die stärksten Eindrücke auslöste und die Berliner Volksbühne das Drama „Der tote Tag" mit nachhaltigem Erfolg in den Spielplan aufnahm, lärmte das Publikum des Darmstädter Landestheaters bei Ernst Legals beachtenswerter Inszenierung des siebenbildrigen Dramas „Die echten Sedemunds". Damit habe ich Barlachs dramatisches Werk genannt, zu dem noch „Der Findling" kommt, an den sich das Dresdener Staatstheater vielleicht wagen will.

Wie aus Holz geschnitzt, aus Stein gemeißelt, getürmt im Geiste der Gotik, so ragen die Dramen Ernst Barlachs vor uns auf. Sprachschöpfungen von wundersamer Gewalt, gedankliche Ballungen von unsagbarer Vehemenz. Und dann wieder klingt es wie elementarer Orgelton, wie Musik aus Urquellen, nah und doch so fern, entrückt und doch greifbar. Chaotisch ist das Gebilde jenes Einsamen und doch Zeugnis stärkster Einheit und Bindung eines Menschen, der das All erfaßt, so alles umfassen könnte. Er ist Plastiker und Graphiker und Dramatiker und in seinem Ich spiegeln sich Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft wider, wenn er in Holstein irgendwo am Werk sitzt, mit dem Schnitzmesser oder mit der Feder, wenn er sich in die Edda verliert oder in Prophetie ekstatisch aufflammt — während in den deutschen Bühnenhäusern seine Werke lebendig werden, die er nie sehen wollte, weil sie anders sein könnten, als wie er sie geistig erahnt und erschaut.

Barlach steht in der Linie, die von Shakespeare zu Dostojewski führt, vielleicht — so hat man einmal gemeint — auch zu Claudel. Ein rauschender Blutstrom pulst in ihm, der ausbricht und mitreißt, und sein Wort ist wie der Schlag des Schmiedehammers, sein Gedanke von letzter Konsequenz. Irgend etwas Zartes, Tänzerisches, Versöhntes klingt dann mitunter auf, um in Brausen und Wucht und Wolkenbruch zu versinken.

Barlach beginnt mit einer Abrechnung mit seiner Zeit, jenen „die echten Sedemunds", die den Bürger der Hoftheaterzeit so ins Gesicht peitschen, daß er aufschreit und revoltiert. Wirr ist hier vielleicht noch der Ausbruch im Ablauf der Bilder: man spürt wie Barlach innerste Parallelen zu Frank Wedekind in sich trägt, man verharrt bei den Namen, die er schafft: Sedemund . . ., Gierhahn, Trbahn, Wachtmeister Lemmchen, Wandervogel Susemihl. Man sieht Schützenbrüder und Tierbändiger und Schaubudenbesitzer, und allen reißt er die Flitter vom Leib und er hält Gerichtstag . . . Aber dann im „Armen Vetter", da kommt das Norddeutsche in ihm noch stärker in der Namengebung zum Ausdruck: Jever, der heilige Rebell, Siebenmark, der wohlhabende, der in Firma Vertrauensvoll & Wohlgemut ist, Fräulein Isenbart . . . Hier spukt E. T. A. Hoffmann und wird Hamsungleiches geschaffen. Hier setzt schon die ganz große Linie ein, man denkt an Holbein und Böcklin, an Totentanz und Apokalypse und findet doch wieder Betörendes wie urhafte Liebe der Nibelungensage, irgendwie barock gesehen: das ist ein Wesentliches des frühen Barlach, daß er durch Prismen schaut und seine Brechung nicht zur Verzerrung wird, daß seine Groteske erhaben bleibt — und das kündet den großen Dramatiker.

Und dann kommt koboldhaft „Der tote Tag" — dämonisch, spukhaft, erdentwachsend und über den „Findling" führt der Weg zur „Sündflut". Natur — und Gott — und Dämon: Dies Werk ward zu dem, das uns den stärksten, erschütternsten Eindruck geben durfte, den die deutsche Bühne uns aus dem Bereich des Dramas unserer Tage im letzten Jahr zu bieten hatte. Hier ward biblischer Stoff zu gegenwärtigstem Werk! Ganz elementar ragt der Gang der Handlung auf, strotzt das Gebild der Worte uns entgegen.

Däubler und Jeßner, Erich Ziegel und Friedrich Kayßler, Falkenberg und Hoffmann-Harnisch haben bisher dem Dramatiker Ernst Barlach Gefolgschaft geleistet. Ernst Legal machte den Versuch. Nun hat vielleicht Fritz Strich den Bann gebrochen. Mit dem Namen Ernst Barlach tritt in die Reihe der Kleistpreisträger, in der wir Bert Brecht und Hanns Henny Jahn, Loerke und Karl Gurk und den jetzt als Hoffnung einer Stilreformation geltenden Melchior Vischer finden, ein Name von Wert und Klang. Aber diese Zuerkennung des Kleistpreises war vielleicht notwendig, um den deutschen Bühnen ihren stärksten Dramatiker nachhaltiger einzuprägen. Und so mag man Fritz Strichs Entscheidung doch billigen.

= **Igor Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten"** wird am 14. Dezember im Duisburger Stadttheater unter der Leitung von Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug im Rahmen einer musikalischen Morgenfeier zur Erstaufführung gebracht werden.

= **Paul Hindemith**, der heute vielgenannte Neutöner, brachte dieser Tage während einer kammermusikalischen Veranstaltung, die Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug mit dem Grevesmühl-Quartett veranstaltet hatte, in Duisburg seine jüngste Bratschensonate mit virtuoser Technik zur Wiedergabe. Die schwierige Komposition rahmte der Vortrag des Streich-Quartetts (op. 22) und einer kleinen Kammermusik für fünf Bläser ein.

= **Vom Krefelder Theater.** Aus Krefeld wird uns berichtet: Die Erfolge des Stadttheaters unter der Leitung Ernst Martins sind nicht ohne Einfluß auf das Stadtparlament Krefelds geblieben. Um das ernste und unermüdliche Arbeiten der neuen Intendanz zu unterstützen und dem Stadttheater überhaupt die Möglichkeit zu geben, auf dem neu geschaffenen Boden im nächsten Jahre weiter arbeiten zu können, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung in dem angenommenen Nachtragshaushaltsplan die zur Weiterführung notwendigen Mittel. Da die Entscheidung mit Rücksicht auf die Engagementsverhandlungen nicht länger hinausgeschoben werden konnte, beschloß die Versammlung ferner, den Betrieb des Stadttheaters und des Orchesters auch für die Spielzeit 1925/26 aufrecht zu erhalten.

= **Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner**, früher erster Kapellmeister am Dortmunder Stadttheater, wird am Karlsruher Landestheater Bernhard Schusters dreiaktige Oper „Der Jungbrunnen" zur Uraufführung bringen.

= **Popularisierungsbestrebungen der Naturforscherversammlung.** Auf der nächsten deutschen Naturforscherversammlung, die 1925 in Düsseldorf tagt, werden allendliche Sonderveranstaltungen stattfinden, in denen von bedeutenden Naturforschern und Aerzten auf Einladung der Stadt für die breite Masse der Bevölkerung allgemeinverständliche Vorträge gehalten werden sollen.

= **Der Dichter im Rententurm.** Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, soll der Dichter Fritz v Unruh im Frankfurter Rententurm eine Wohnung erhalten. Der historische Rententurm ist ein Teil der alten Stadtbefestigung am Main. Er wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zum Schutze gegen die Wetterauer Ritterschaft gebaut. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts diente das Gebäude als Rentenstube für den Zoll der auf dem Main ankommenden Schiffe. Schon einen ihrer anderen historischen Türme hat die Stadt Frankfurt als Wohnung für einen Künstler herstellen lassen, nämlich den Kuhhirten-Turm für den Komponisten Hindemith.

= **Eine plattdeutsche Uraufführung.** Einen ungewöhnlich starken Erfolg errang in der Uraufführung der Niederdeutschen Bühne des Mecklenburgischen Landestheaters in Schwerin das plattdeutsche Heimatstück „Die beiden Babendiels" von Wilhelm Neese. Neben dem Ernst des Stückes steht ein urwüchsiger Humor, und bei einem Erntefest im ersten Akt feiern die alten Heimattänze, für deren Aufführung sich die plattdeutsche Gilde zur Verfügung gestellt hat, eine Auferstehung. Die Musikeinlagen wurden von Arthur Meißner geschaffen. Die Regie führte Richard Spethmann, der bis ins kleinste die alte Heimatkunst prächtig gestaltete. Wie sehr das plattdeutsche Volksstück noch die Herzen zu fesseln vermag, bewies der stürmische Beifall des ausverkauften Hauses nach jedem Akt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Altenbochum, 10. Dez. An der Goy- und Wasserstraßen-Ecke haben abends um 9½ Uhr Bubenhände die Straßenlaterne ausgelöscht. Eine Tracht Prügel war der beste Lohn für die Nichtsnutzigkeit.

Laer, 11. Dezember. Seine 25jährige Jubelfeier begeht am 13. und 14. Dezember der Brieftauben-Rennsport-Verein „Heimkehr" im Saale des Wirts Hugo Hartmann. Damit verbunden ist eine Brieftauben-Ausstellung und eine Ausstellung von Tauben-Gemälden von Joh. Sondermann, Mitglied des Vereins. Zugleich findet eine Ehrung des Jubilars Heinrich Döhmann statt, der dem Verein seit seiner Gründung angehört hat.

Gerthe, 10. Dez. Hier stach auf dem Heimwege von der Schule der 7jährige Schüler D. seinem 6jährigen Kameraden Bierkannt in den Oberschenkel, traf die Hauptschlagader und verletzte ihn schwer. Aus dem Kleinchen kann noch was werden.

Langendreer, 10. Dezember. In der gestrigen Gemeinderatssitzung teilte auf Anfrage Höffkes mit, daß halb 1—3-Zimmerwohnungen nicht vollkommen freigegeben würden von der Zwangswirtschaft Vorsitzender Gräfer mit, daß es zur Zeit nicht möglich sei, Wohnungen frei zu geben. Auch der Kreisausschuß sei bei dieser Ansicht. Die Entwässerungsgebühren würden nach dem Gebäudewert berechnet das macht im Vierteljahr 16,4 Prozent aus; für Häuser, die Anschluß haben, 7,4 Prozent weniger. Der Antrag, die Niederschlagung der Grundvermögenssteuer vom Juli bis Oktober noch einmal auf die nächste Tagesordnung zu setzen, wurde angenommen. Für den aus der Schuldeputation ausgeschiedenen Herrn Lindemann wurde Herr Friedeheim gewählt. In den Gemeinderat wurde für das ausgeschiedene Mitglied Krone Herr Richter gewählt; in den Schulvorstand Herr Markus, in die Rechnungsrevisions- und Submissionskommission Herr Althaus. Die Erhebung von Lustbarkeitssteuern der freiwilligen Feuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne wurde abgeschlagen, ebenso beim Musikverein. In die Wohnungskommission wurden gewählt: Böhmer, Kellerhoff, Crone, Ilsemann, Unterkötter, Hellmich. Für die Feuerwehrabteilung Crone soll ein Schlauchhaspel und ein Gerätewagen angeschafft werden zum Preise von 320 und 890 Mark. Eine Geschäftsordnung wird eingeführt.

Hiltrop-Bergen, 11. Dez. Neben der noch fortwährenden Bach-Bewegung zieht in den letzten Jahren eine Schützbewegung immer weitere Kreise. In unserer Gegend sind neben einzelnen Chören größere Werke des größten Vorläufers Bachs mancherorten dargeboten worden, so die Exequien, die Matthäus- und die Johannespassion. Diese Tondichtungen sind ausgezeichnet durch Einfachheit und Ursprünglichkeit, Tiefe und Stärkste Frömmigkeit paart sich mit künstlerischer Meisterschaft. Dabei sind sie auch für den Laien leicht verständlich. Da ist es denn freudig zu begrüßen, daß der Kirchenchor zu Hiltrop-Bergen uns nächsten Sonntag um 5 Uhr in der Gerther Kirche mit einer der herrlichsten Schöpfungen des großen Meisters bekannt machen will, dem Weihnachtsoratorium. Es ist so recht geeignet, uns in der dunklen Gegenwart Licht und Trost ins Herz zu senken. Im Verein mit dem Chore wirken bewährte Solisten, wie Fräulein Helmi Altenkamp (Essen), Sopran, Herr Paul Tödten (Duisburg), Tenor, Herr Wilh. Silla (Lüdenscheid), Baß und Violiner, ihre Rollen wirksam zur Geltung bringen.

Stockum, 10. Dez. Am Montag wurde der Arbeiter August Füchtenkott von hier festgenommen. Derselbe soll sich an einem 14jährigen Mädchen vergangen haben.

Aus dem Kreise Hattingen.

Linden-Dahlhausen, 11. Dez. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden hier gezählt 3 Pferde, 155 Stück Rindvieh, 404 Schafe, 1248 Schweine, 603 Ziegen, 18 370 Stück Federvieh.

Dahlhausen, 10. Dez. Eine raufluftige Gesellschaft, an deren Spitze der sattsam bekannte jugendliche Strolch von Oberdahlhausen steht, überfiel in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember zwei friedlich heimwandernde Bürger von hier. Dem einen hatte sie Messer geschworen. Dem zweiten setzten sie einen Revolver auf die Brust, damit er seinem Begleiter nicht helfen konnte. Ersterer wurde von ungefähr zehn Burschen fürchterlich zugerichtet. Die Angelegenheit ist der Polizei übergeben. — Die Engelbertusschützen trifft große Vorbereitungen zu ihrem am 21. Dezember stattfindenden 25jährigen Jubelfest.

Witz, 11. Dezember. Immer wieder muß man es auf der Straße am Winzerberg beobachten, daß sich jugendliche in unglaublichem Leichtsinn auf die Trittbretter der Straßenbahnwagen schwingen, um so eine Freifahrt mitzumachen. In den Abendstunden des Sonntag geschah es nun, daß ein solcher blinder Passagier, der während der Fahrt von dem Schaffner entdeckt war, absprang, und mit voller Wucht gegen eine die Straße passierende Frau geschleudert wurde. Die Frau stürzte zu Boden und trug Hautabschürfungen davon, während der Bursche in beschleunigtem Tempo Reißaus nahm.

Königssteele, 10. Dez. Dienstag nacht gegen 11½ Uhr stieß ein Personen-Auto mit einem Fuhrwerk auf der Bochumerstraße zusammen. Pferd und Wagen erlitten erhebliche Beschädigungen, während das Auto nach einigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen in der Lage war.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Röhlinghausen, 11. Dezember. Der Volkshausausschuß hat beschlossen, unter den Bewerbern für die Verpachtung der Wirtschaft Willi Kreter in Röhlinghausen Focke in Gelsenkirchen dem Hauptausschuß zur Wahl vorzuschlagen. Inzwischen ist Focke in Gelsenkirchen zurückgetreten, weil er ein anderes Lokal in Ückendorf erwerben konnte. Hierfür tritt nunmehr der zweite Bewerber Kreist, Katernberg ein. — In einer Schlägerei kam es vor der Wirtschaft B. Meier. Burschen gerieten in Streit, einer der Beteiligten brauchte das Messer. Die Polizei trennte die Kampfhähne, die Hauptschuldigen wurden festgenommen. Der Bergmann W. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Eickel 10. Dez. An verschiedenen Ställen sind Einbrüche ausgeführt und Hühner gestohlen worden. — Am 2. Dezember, abends 7 Uhr, wurde auf der hiesigen Dorstenerstraße auf der Strecke von Schloßhof bis zur Unterführung der Hafenbahn eine Verkäuferin des Konsums „Wohlfahrt", als sie diesen mit ihrem Fahrrade befuhr, von einem Manne überfallen und vom Rade zu Boden gestoßen. Der Täter hatte es scheinbar auf Geld oder Wertsachen abgesehen, denn er entriß dem Mädchen die an der Lenkstange angebracht gewesene lederne Handtasche, in der er, wahrscheinlich Geld vermutete. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen ist der Unhold querfeldein davongelaufen und entkommen. Er soll ca. 1,65 Meter groß sein, um den Hals einen Schal und als Kopfbedeckung einen kleinen Hut englischen Musters tragen. Personen, die zu dieser Sache nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei-Verwaltung, Zimmer 24, zu melden. — Der von der Strafanstalt Werden nach Dortmund auf dem Transport befindliche Hermann W. von hier, ist vor einiger Zeit in Dortmund entwichen und hier wieder festgenommen worden. W. wurde der Strafanstalt Werden wieder zugeführt. — Die Johanna Renker wurde obdachlos angegriffen. — Der vor drei Wochen als vermißt gemeldete Schlosserlehrling Wilhelm von Otte, Eickel, Marktscheidestraße 6, hat sich wieder eingefunden. — Die hiesige Kriminalpolizei hat wiederum ein Diebesnest ausgehoben, und zwar handelt es sich um die Diebe, die in den letzten Wochen hier die Hühner, Kaninchen, Gänse, Wäsche und vereinzelt auch Fahrräder mittels Einbruchs entendet haben. Ein großer Teil Fleisch, sowie Wäschestücke sind in der Wohnung Bochum 5 noch vorgefunden worden. Eine Begleiterin ist ebenfalls festgenommen worden und dem Gericht vorgeführt. — Bei der Kriminalpolizei sind noch verschiedene Wäschestücke, Bettbezüge, Taschentücher, Herren- und Damenhemden, Tischdecken, Unterröcke und Unterhosen, die in der Wohnung einer Diebesbande vorgefunden wurden, deren rechtmäßige Eigentümer aber noch nicht festgestellt sind, in Verwahr und können von Bestohlenen besehen werden. Ferner sind noch vorhanden: Schrubber, Waschkessel, Zinkwannen, lebende Kaninchen, Besen, Autoreifen, eine Zange, eine Blendlade, ein rotgestreifter Kasten, eine Schüssel und ein Rucksack.

:: Eickel, 10. Dezember. Im hiesigen Bahnhof auf dem Eickeler Gebiet konnten schon vor einigen Wochen mehrere Personen festgenommen werden. Nunmehr gelang es der hiesigen Kriminalpolizei in Gemeinschaft mit Beamten der Eisenbahnüberwachungsstelle, weitere neun Personen zu ermitteln und festzunehmen, wovon sieben dem Gerichtsgefängnis Bochum zugeführt werden konnten, die auch zum größten Teil geständig sind. Aus den Waggons auf offener Strecke und auch im Bahnhof, die sie erbrachen, stahlen die Diebe folgende Sachen: Kisten mit Lebensmitteln, Ballen Strümpfe und Kinderunterwäsche, Säcke Kaffee, eine Kiste mit Weckuhren, mehrere Kisten Zigarren usw. Den Erlös ihrer Diebesbeute teilten sie unter sich. Unter den festgenommenen Personen befindet sich auch ein älterer Kokskontrolleur K. G. aus Riemke als Hehler, die übrigen Täter im Alter von 20 bis 30 Jahren wohnen sämtlich in Eickel.

* Gelsenkirchen, 10. Dezember. Ein grausiger Fund wurde dieser Tage bei der Reinigung eines Schornsteines zwischen den Häusern der Bochumer Straße Nr. 51 und 53 gemacht. Man fand dort ein Paket, daß die schon stark in Verwesung übergegangene, vertrocknete Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt. Man vermutet, daß das Paket von nicht ermittelter Person in den Schornstein herunter gelassen wurde um die Spur der strafbaren Handlung zu verwischen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

× Herne, 10. Dez. Am 21. November nahm ein angeblicher Münchener Fleischkonservenfabrikant Sebastian Kirschner mit seiner Ehefrau und mit zwei Kindern im Alter von drei Jahren und drei Wochen in einem hiesigen Hotel Wohnung. Am nächsten Morgen verschwand der Mann und ließ Frau und Kinder ohne Wäsche und irgendwelche Geldmittel zurück. Später verschwand auch die Frau mit dem älteren Knaben und ließ das kleine Kind im Hotel zurück. Die Polizei sucht die Rabeneltern ausfindig zu machen doch ist es ihr bis jetzt noch nicht gelungen.

□ Dortmund, 9. Dez. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Wahlergebnissen erhalten im neuen Stadtparlament die Sozialdemokraten nunmehr 10 Sitze, (früher 11), die Deutschnationalen 4 (4), das Zentrum 16 (14), die Kommunisten 12 (20), die Deutsche Volkspartei 9 (12), die Demokraten 4 (2), die Kriegsbeschädigten 2 (4) und der Gewerbliche Mittelstand 2 (0) Sitze. Die Stadtverordnetenversammlung hat eine bürgerliche Mehrheit von 35 Sitzen bei 68 Mitgliedern. — In einem hiesigen Gasthof erschoß sich in der vergangenen Nacht der 25 Jahre alte Kaufmann Walter Stephan aus Düsseldorf. In einem an die Polizei zurückgelassenen Briefe hat er als Grund zum Selbstmord vollständigen Bankerott und große Wechselverbindlichkeiten angegeben.

:: Dortmund, 10. Dez. Nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadt und Musikdirektor Karl Holtschneider ist endlich wieder eine Vereinigung der lange Jahre getrennt marschierenden Anstalten herbeigeführt. Die Stadt übernimmt das Haus Balkenstraße 34 nebst dem gesamten Inventar der beiden Holtschneiderschen Anstalten einschließlich der großen und wertvollen Bibliothek gegen eine nicht zu hoch bemessene Vergütung und überträgt Holtschneider, der damit in den Dienst der Stadt eintritt, neben dem städtischen Musikdirektor Sieben als Leiter der Orchesterschule und der Berufsmusikerausbildung das Direktorat über das eigentliche Konservatorium, das Musiklehrer-Seminar und die kommende Singschule. Solche Singschulen sind bereits in anderen Städten, wie beispielsweise in dem benachbarten Bochum ins Leben gerufen und bewähren sich aus beste.

p. Kruckel, 11. Dezember. Der Betrieb auf der Zeche „Wiendahlsbank" ist gänzlich eingestellt worden. Die elektrische Zentrale des Verbands-Elektrizitätswerkes bezieht ihre Kohlen jetzt von einer anderen Zeche. Solange die ungünstigen Absatzverhältnisse auf dem Magerkohlenmarkt anhalten, ist an eine Wiederinbetriebsetzung der Schachtanlage nicht zu denken.

⊙ Duisburg, 10. Dez. Die Verwaltung der Duisburger-Ruhrorter Häfen gibt nunmehr die Ursache des Verfagens des Schleusen-Pontons der Marientorschleuse gelegentlich des letzten Hochwassers bekannt. Nach dem Ergebnis der von den Sachverständigen vorgenommenen Untersuchung ist der Schieber zwischen Flutrohr und unterem Ballastraum gelegentlich einer Revision nicht richtig eingebaut worden. Es handelt sich um einen Herstellungsfehler, der durch bloße Inaugenscheinnahme nicht bemerkt werden konnte. Der Staatsanwalt habe das eingeleitete Verfahren niedergeschlagen.

* Düsseldorf 9. Dez. Die Polizei hat den kommunistischen Stadtverordneten Ewald Ochel auf Grund eines Haftbefehls festgenommen der wegen seiner Betätigung in München gegen ihn erlassen worden war. Ochel wird der Meuterei beschuldigt. Der Haftbefehl konte erst jetzt infolge der Bestimmungen des Londoner Abkommens vollstreckt werden. Die Besatzung hat keinen Einspruch gegen die Verhaftung erhoben. Ochel hat der Stadt sei Kriegsende viel geschadet. — Am letzten Dienstag verstarb im Marienhospital der 18 Jahre alte Meinhold Kuckler nachdem er vor drei Tagen dort eingeliefert worden war. Wie der ärztliche Befund ergab ist die Todesursache in Vergiftungserscheinungen zu suchen. Nach den vorangegangenen Aeußerungen aus der Altstadt stammenden Patienten ist begründeter Verdacht entstanden, daß der Stiefvater des Verstorbenen mit der Vergiftung in Zusammenhang steht. Auch bei dem unnatürlichen Tode einer Schwester des jetzt Verstorbenen kam der Stiefvater als mutmaßlicher Urheber in Verdacht, doch konnte ihm ein direktes Verschulden nicht nachgewiesen werden.

Turnen und Sport.

Die Deutsche Automobilausstellung eröffnet.

Am Mittwoch fand die offizielle Eröffnung der Riesenhallen am Kaiserdamm in Charlottenburg statt. Bis auf unbedeutende Kleinigkeiten zeigte sich der deutsche Automobil-Salon 1924 in fertigem Gewande. Die riesige Autoschau hat einen bedeutend größeren Umfang als in den letzten Jahren. Die Ausstellungsobjekte sind in zwei parallel liegenden Hallen untergebracht. Die Ausstellung ist von etwa 71 Automobilfabriken mit Personenwagen, etwa 35 mit Lastwagen bezw. Omnibussen, 83 Kraftradfabriken, 21 Karosseriewerken und etwa 450 Fabriken, die sich mit der Herstellung von Zubehörteilen, Werkzeugmaschinen u. a. beschäftigen, beschickt. Davon sind in der alten Halle Personenwagen und Karosserien, kleine Lieferungswagen, alle Arten von Zubehör, wie Zündung, Licht- und Anlasseranlagen, Kleidung, Ausrüstung, Signalgebung, Bereifung, in der neuen Halle die Kraträder, Lastfahrzeuge, Omnibusse sowie Werkzeugmaschinen untergebracht. Besonders stark ist die Motorradindustrie vertreten entsprechend dem Umfange, den der Motorradsport in der letzten Zeit genommen hat. Auch die Zahl der ausgestellten Kleinautos überwiegt bei weitem die Zahlen der Vorjahre. Die neue Ausstellungshalle ist in sehr kurzer Zeit aufgebaut worden. Der Bau wurde am 17. April 1924 begonnen und nach Ueberwindung vielseitiger Schwierigkeiten derart gefördert, daß die Halle II nun fertig dasteht. Sie besteht aus einem starren, freistehenden System von eisernen Bindern, welche auf schweren Betonfundamenten ruhen. Im Innern der Halle läuft rings herum eine 12 Meter breite Galerie. Schon im vergangenen Jahre hat sich die alte Ausstellungshalle als zu klein erwiesen, sodaß man die Nutzwagen-Abteilung in den Sportpalast verlegen mußte. Diese räumliche Trennung ist der Ausstellung damals nicht von Nutzen gewesen. Auf der ersten deutschen Automobilausstellung vor 25 Jahren in Berlin hatten 120 Firmen, davon jedoch nur 20 deutsche, auf einer Fläche von 2300 Quadratmeter ausgestellt. Heuer werden allein von deutschen Firmen 20 000 Quadratmeter-Fläche gebraucht. Vergleichsmöglichkeiten zwischen dem Ausland und uns sind nicht gegeben, da außer drei österreichischen Firmen nur deutsche Fabrikate zur Schau gestellt sind.

Radsport.

Seinen Verletzungen erlegen. Der junge Berliner Rennfahrer Paul Meyer ist den Folgen der schweren Gehirnerschütterung, die er sich am Samstag bei den Radrennen im Berliner Sportpalast durch den Sturz im Stunden-Mannschaftsfahren zugezogen hatte, am Dienstag vormittag 9 Uhr erlegen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Fußball.

Die Sp.-Vg. Fürth in Bochum. Wir erfahren soeben, daß die Fürther Meisterelf am ersten Weihnachtstag gegen den M. B.-V. Linden antreten wird.

Düsseldorf — Bochum am 1. Januar. Der Rasensportverband Bochum hat vom gleichen Verband in Düsseldorf die Zusage bekommen, daß die erste Mannschaft der Düsseldorfer Städteelf bestimmt am Neujahrstage in Bochum unserer Städteelf entgegentreten wird. Für die Vertretung der Bochumer Farben kommen in Frage: Ratkowski (Laer); Hoffmann (Pr. 07), Dr. Schleyer (T. u. S.); A. Bogun (Linden), Scheidemantel (07), Koriat (Germ.); A. Buddenhorn (Linden), Tepel (Westfalia), Reich (07), Eisenhardt (Linden), Imhäuser (Germ.).

England schlägt Belgien. Der am Montag in Birmingham ausgetragene Fußballkampf zwischen den Nationalmannschaften von England und Belgien wurde von den Engländern mit 4:1 gewonnen.

Leichtathletik.

Ein neuer Weltrekord im Hochsprung? Aus Neuyork wird gemeldet, daß der Olympiasieger im Hochsprung, Harald Osborne, mit 2,038 Meter einen neuen Weltrekord in dieser Uebung aufgestellt hat. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wäre der bisherige Weltrekord von Beeson (Amerika), der 1914 zum ersten Male die 2-Meter-Marke übersprang, knapp überboten.

Tennis.

Deutsche Tennis-Rangliste 1924. Die Ranglisten-Kommission des Deutschen Tennis-Bundes hat nach dem Schema der beiden letzten Jahre auch diesmal eine Rangliste zusammengestellt. Die einzelnen Spieler und Spielerinnen sind nach den in der vergangenen Saison gezeigten Leistungen klassifiziert worden. Die Resultate aus dem Hochsommer und Herbst sind wieder höher bewertet worden als die Frühjahrsergebnisse, die Resultate der Meisterschaft von Deutschland höher als die der anderen Turniere. Auf die in den Medem- und sonstigen Klubspielen erzielten Ergebnisse wurde ebenfalls ganz besonderes Gewicht gelegt. Die Klassifizierung der zehn Erfolgreichsten: Herren: 1. O. Froitzheim (Köln), 2. H. Landmann (Berlin), 3. L. M. Heyden (Hamburg), 4. Hannemann (Köln), 5. H. Moldenhauer (Berlin), 1. G. Demasius (Berlin), 7. F. W. Rahe (Rostock), 8. Dr. H. Kleinschroth (München), 9. O. Kreuzer (Frankfurt), 10. Dr. Dessart (Hamburg). Damen: 1. Fr. Friedleben (Frankfurt), 2. Fr. Neppach (Berlin), 3. Fr. Kaeber (Berlin), 4. Frl. Weihermann (Frankfurt), 5. Fr. Hagelin (Dresden), 6. Fr. Stephanus (Hannover), 7. Fr. Jacobiny (Krefeld), 8. Frl. Heimann (Breslau), 9. Frl. Kallmeyer (Berlin), 10. Fr. Uhl (Berlin).

Boxen.

Boxkämpfe in Düsseldorf. In der Düsseldorfer Tonhalle fanden Boxkämpfe statt, die hervorragenden Sport brachten. Heinrich Drehkopf, ein Bruder des in Amerika weilenden Willi Drehkopf, legte sein Debut als Professional in sehr eindrucksvoller Weise ab, denn er schlug den deutschen Federgewichtsmeister Theo Beyerling (Köln) bei gleichem Gewicht sicher nach Punkten. Schmehling (Köln) fertigte im Schwergewichtskampf den Neger Battling Mathar in der dritten Runde nach mehreren Niederschlägen durch knock-out ab.

Wassersport.

Sportwerbeabend im Meinolphusheim. Der S.-V. „Blau-Weiß" Bochum 96 e. V. veranstaltet in diesem Winter eine Reihe von Sport- und Werbeabenden. Für den ersten Abend ist der Diplom-Sportlehrer Wisbar (Köln), selbst ein bekannter Springer, gewonnen, der am Freitag, abends 8 Uhr, im Meinolphus-Jugendsaal über „Jugendpflege in Sportvereinen" und über „Technik und Training des Schwimmens und Springens" sprechen wird. Gleichzeitig gelangen zwei hochinteressante Sportfilme zur Vorführung, und zwar ein Schwimmsportfilm: „Meister des Wassers" und ein Sammelfilm aus verschiedenen Sportarten mit Wintersport.

Brief-Kasten



Ingenieur K. Sie sind in einem kleinen Irrtum befangen. Eckener selbst hat folgendes über die Sache in einem Rundfunk über seinen Amerikaflug gesagt: Es ist die Frage aufgetaucht, wer der Erbauer des Luftschiffes sei, ob Dr. Dürr oder Dr. Arnstein. Ich kann darauf nur erwidern, daß es keiner von beiden ist. Die Idee, nach der das Luftschiff gebaut ist, nach der es in den ersten Umrissen von uns fertiggestellt worden ist, geht auf den Grafen Zeppelin zurück. Was hinzugekommen ist, sind langjährige Erfahrungen, die wir in langer Praxis erworben haben, Erfahrungen, die Eigentum der Zeppelinwerft sind und die jeder Konstrukteur sich zu nutze machen kann. Ohne diese Erfahrungen könnte aber der genialste Konstrukteur nicht Luftschiffe bauen von der Art des Z. R. 3. Dr. Dürr war früher Cheffonstrukteur und übte diese Stellung bis 1915 aus, wo er die Gesamtleitung, Konstruktion, Montage und Bau übernahm. Um diese Zeit wurde Dr. Angerstein erster Konstrukteur und hat Entwürfe des Z. R. 3 gemacht, immer natürlich unter oberster Aufsicht des Dr. Dürr und immer auf Grund der Erfahrungen, die ihm in 15jähriger praktischer Betätigung des Luftschiffbaues zur Verfügung standen.

H. G. 50. Wenden Sie sich an die städtische Gewerbepolizei im Rathause. Sie erhalten bei Anmeldung das Gewerbes dann den Tarif. Es wird jedoch die Bedürfnisfrage geprüft, ebenso die persönliche Eignung. Große Wahrscheinlichkeit für neue Zulassungen besteht nicht.

Laer W. K. Ohne Angabe des Zusammenhanges läßt sich das Wort „Mahius" nicht deuten. Wahrscheinlich bedeutet es den Monat Mai, der mittelhochdeutsch „meige", „meije", „meie" vorkommt(aus dem lat. majus maius) und öfters „may", „mey" geschrieben wird in „Schreiberlatein" mayius und ähnlich. Es könnte auch eine Namenbildung aus dem ausgehenden Mittelalter, als Latinisierungen beliebt waren, vorliegen, ähnlich der Bildung „Sartorius" aus Sator.

Eickel II. Da die Gelder bereits abgehoben sind, ist kaum mehr Hoffnung auf Aufwertung bei der Sparkasse.

D. R. Riemke. 1. Wenn Sie mit einer höheren als 15prozentigen Aufwertung nicht einverstanden sind, so schreiben Sie dem Amtsgerichte in Wattenscheid, daß Sie einer solchen erhöhten Aufwertung widersprechen. 2. Am 12. August 1918 stand der Dollar auf etwa 5,69 Mark.

W. P. Wenden Sie sich an den Vormundschaftsrichter damit er Ihnen die Einwilligung an Stelle Ihrer Eltern gibt und Ihnen die Wege weist.

A. St. Erbe. 1. Wenn Ihnen Vermögensstücke der Schuldnerin bekannt sind, können Sie diese auf Grund Ihres vollstreckbaren Titels, doch pfänden — bewegliche Sachen durch einen Gerichtsvollzieher, Forderungen durch Pfändungs- und Ueberweisungsbeschluß des Amtsgerichts. 2. Nach Ihren Angaben ist das Testament ungültig gewesen, da es nicht in der in §§ 2231, 2238 bezw. 2249, 2250 B. G. B. bestimmten Form errichtet ist. Wie kommt es, daß der im Testament als Erbe genannte, als Eigentümer des Grundstückes im Grundbuche eingetragen ist? Nach dem von Ihnen beschriebenen Testament war das doch nicht möglich. 1. Sie hätten auf Ergänzung des Pflichtteils klagen können innerhalb drei Jahren nach Kenntnis von dem Erbfall — § 2332 B. G. B. — Anscheinend sind Sie mit dem bestimmten Betrage zufrieden gewesen, können daher wohl nur diesen noch beanspruchen. II./IV. Sie müßten sofort durch Klage mit Aufwertungsanspruch einen Schuldtitel erwirken. Eine gesetzliche Aufwertung mit 15 Prozent ist für Ihre Forderung nicht bestimmt, da sie ja nicht im Grundbuch eingetragen ist.

N. N. 8. Niemand ist berechtigt, die gleiche Sache zweimal zu verkaufen. Machen Sie der Firma B. gegenüber sofort Ihre Eigentumsrechte geltend und nehmen Sie unter Umständen gerichtliche Hilfe in Anspruch. Der von W. mit der Firma B. getätigte Vertrag muß dann, soweit er Ihre älteren Rechte betrifft, abgeändert werden. Wenn Sie diese Rechte nachweisen können, werden Sie mit Ihrer Forderung durchdringen.

H. u. B. 1. Der Karfreitag ist gesetzlicher Feiertag; aber nur in den Gebieten, in denen die Bevölkerung zum größten Teil evangelisch ist. 2. Außer Weihnachten, Ostern, Pfingsten sind noch Neujahr, Himmelfahrt und Bußtag gesetzliche Feiertage.

J. K. Grünes Licht bedeutet an einem Hauptsignal „Fahrt frei", freie Bahnstrecke. An einer Langsamfahrscheibe angebracht, wirkt es als Langsamfahrsignal, an einem Vorsignal befindlich, zeigt es an, welche Stellung am Hauptsignal zu erwarten ist. Rotes Licht versinnbildlicht ein für allemal Halt, weshalb es auch als Zugschlußsignal Verwendung findet. Weißes Licht als Scheibensignal zeigt dem Zuge an, daß am Hauptsignal die Stellung „Fahrt frei" zu erwarten ist.

Letzte Telegramme

Der Leiter des französischen Wirtschaftsdienstes aus dem Ruhrgebiet abberufen.

Paris, 11. Dezember.

Brigadegeneral Georges, der Leiter des Wirtschafts- und Verwaltungsdienstes im Ruhrgebiet, wurde aus dem besetzten Gebiet abberufen und zur Disposition des Generals Degoutte in Frankreich gestellt.

Der Erreger des Krebses einwandfrei festgestellt.

München, 11. Dezember.

Dr. Otto Schmidt ist es nach jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der Krebsforschung gelungen, den Erreger des Krebses einwandfrei festzustellen. Dr. Schmidt wird eine bahnbrechende Forschung in der nächsten Zeit in Buchform veröffentlichen.

Verlängerung der schweizer Einfuhrbeschränkungen.

Basel, 11. Dezember.

Der schweizer Nationalrat hat gestern die Verlängerung der Einfuhrbeschränkungen um ein Jahr, vom März 1925 bis zum März 1926, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten beschlossen.

Erkrankung Trotzkis.

Moskau, 11. Dezember.

Die Zeitungen veröffentlichen ein ärztliches Bulletin über den Gesundheitszustand Trotzkis, der seit vier Wochen an einer fiebrigen Grippe erkrankt ist. Das Bulletin erklärt einen schleunigen Klimawechsel für notwendig.

Das amerikanische Flottenprogramm.

Washington, 10. Dezember.

Der Marinesekretär entwarf im Repräsentantenhaus das Flottenprogramm, das dazu bestimmt ist, die Flotte auf den durch den Flottenbeschränkungsvertrag vorgeschriebenen Stand von 5:5:3 zu halten. Das Programm empfiehlt, ältere Schiffe derart umzubauen, daß ihre Gefechtskraft nicht vermindert wird, und im Bau von Hilfskreuzern auf gleicher Linie mit den andern Seemächten fortzufahren. Der Marinesekretär legte dem Hause außerdem Vorschläge für ein Programm zum Bau leichter Kreuzer und Unterseeboote vor.

Bochum

Neuer Lohnsc

Der Verband
mit: Die für
Reichsarbeitsmin
nochmaligen Ver
erklärung des Lo
25. November fü
sich gegenüberste
Schiedsspruch vo
hung von 8,9 Pro
des Reichsarbeits
rer der Bergarbe
Reihe wesentliche
des Schiedsspruch
versucht, die Lo
Umfange für die
chen nicht z
Außerdem sollten
daß die Lohnerhö
über Tage stark b
Vertreter konnten
schon an sich unz
Stimmung nicht e
arbeitsmini
unter diesen Um
den vom Schlicht
spruch für ve

Im Anschluß
Reichsarbeitsmin
tungsverfah
rungen der Berg
garte der Präsid
Schrup. Mit di
arbeitsminister b
mit dem neu zu fä
Lohnregelung im
jede Vorverhandl
Mehrarbeit unkü
Die Arbeitnehme
Schlichtung sofort
30. November a
des Ueberarb
derten damit, daß
des Zwangsschlich
verlängert würde.
ganisationsvertret
selbständigen Entl
der Organisationen
Situation befasse
veröffentlichten Z
Die Stimmen
beitgeber beso
nen ebenfalls Ste
spruch lautet:

Vom 1. Dezem
ordnung wie folgt
a) Der Zimme
6,10 Mark,
b) der Lohn fü
5,65 Mark,
c) der Lohn fü
5,10 Mark.
Die dazwische
entsprechend. Die
bisher die festgese
8 Prozent unterscl
der 1924 ab die
9 Prozent und
die Lohnordnung
kann gemäß Par
16. Mai bezw. 27.
1925 gekündigt we
Samstag mittag 1

a. Der Gewerk
bergbau. Der Hi
lung Bergarbeiter,
den Ruhrbergbau
Verbindlichkeitserkl
ben. Die Vertret
daß das Reichsar
Lohnfrage mit der
mens zu verquicke
durch ihre späte Kl
lung neuer Lohnfo
gehendste Rücksich
träglich, daß durch
tums nun noch ei

(*) Reichsverb
(Freitag) nachmitt
zu Dortmund eine

De

23)

Alle Rechte, auch
Copyright 1923 by
G

Eigentlich feh
ihm zur zweiten G
schüsse, die dahinj
mit seinem Wille
geworden und auf
gezogen. Er hatt
Jetzt, wo die Arbe
her, hielt Bespred
und fand auch ab
stand in seiner W
sitzen.

Der war unzu
„Dieser Egge
mich beschwatzt u
Wenn ich jetzt kä
Konstrukteur des
die Idee gehabt h
haupt bauen kann,
glaubt mir mehr.'
Weltin versuch
„Er hat doch
sind: damals auch
Der Alte lacht
„Bei dem Spi
ben, um Puppens
Ich weiß, warum
lich zu machen.
nette Relief gema
reien austoben kö
er etwas Wirklich
ist. Der Narr vo
schade, einem alte
warum ist er nicht

Weihnachts-Verkauf

Geschenk-Woche

Handarbeiten

Decke 40×40 mit Klöppelspitze und Hohlsaum 0.75
Decke 40×40 prima Qualität, mit Leinenklöppel und Hohlsaum 1.30
Decke 60×60 beste Qualität, mit reicher Klöppelgarnierung 1.85
Decke 90×90 schöne Ausführung mit Klöppel und Hohlsaum 3.25
Parade-Handtuch mit Klöppel und Hohlsaum 2.10
Parade-Handtuch mit Spitze u. Durchsatz und reicher Stickerei 5.10
Waschtischgarnitur 70×115, mit Streifen, Leinenklöppelspitze und Durchsatz 4.25
Waschtischgarnitur Frottierstoff 65×105, Ia. Qual., rosa, flieder, hellbl., gelb, weiß 5.25
Tischdecke Größe 130×130 rund, Ia. Qual. mit Spitze und Hohlsaum 7.50
Tischdecke Größe 130×160 eckig, prima Qualität, mit reicher Garnierung 9.75
Lampentücher Batist, 60×60, schöne buntfarbige Muster 0.95
Lampentücher Batist, 85×85, gute Qualität, in prachtvollen Farben 1.80
Lampentücher Batist, 110×110, beste Ausführung, moderne Farben 3.20
Seidene-Lampentücher 125×125 prima Qualität, für Klublampen 18.50
Seidene-Lampentücher 120×120 Ia. Qual., prachtv. Farb., für Klublampen 34.00

Gardinen u. Teppiche

Stores engl. Tüll und Etamine in verschiedenen Ausführungen 6.50, 4.50, 2.85
Schalgardinen Fenster 2 Flügel 13.50, 10.50, 8.25
Madras-Garnituren in schöner Ausführung, 2 Schals m. Querbehang 14.50, 11.50, 9.80
Bettdecken engl. Tüll und Etamine einbettig 8.50, 7.25, 5.00
Bettdecken engl. Tüll, Erbstüll u. Etamine zweibettig 17.50, 12.50, 9.00
Vorlagen Velour Tapestry und Jute . . . . . von 2.75 an
Steppdecken für Kinderbetten, Satinbezug, mit Halbwollfüllung 10.50

Herrenartikel

Oberhemden farb. Brust gefüttert Umschlagmanschett., 1 Krag, beliebte Weihnachtsg. 4.50
Oberhemden Perkal, prima Qual. vornehme Dessins, eleganter Sitz Faltenbrust gefüttert 9.75, 8.75, 6.75
Schlafanzüge elegt. Weihnachtsgesch. gute solide Ausführung hochgeschlossen u. mit Schalkragen 19.50, 17.00, 12.50
Sportkragen weiß prima Rips, moderne Form 0.55, 0.35
Schals Doppelseitig, farbig sortiert, prima Kunstseidenes Gewebe 3.50 2.25 1.90
Kragenschoner sehr preisw. Angebot Kunstseide, gestreifte Dessins 1.60 0.95
Garnitur Hosenträger, Sockenhalter und Aermelhalter, elegante Aufmachung pass. für den Weihnachtstisch 3.75
Kravatten Selbstbinder, vom einfachsten bis zu den neuesten modernsten Mustern von 0.95 an
Herren-Garnitur Unterhose und Unterjacke in modernen Farben sort., bevorzugtes Weihnachtsgeschenk 4.90

Angebot 2

Damen-Wäsche

Damenhemden aus Ia. Hemdentuch, Träger oder Schulterschluß, mit reicher Festongarnitur oder Rumpf bestickt . . . 2.90, 2.40, 1.95
Damenbeinkleider aus bestem Wäschetuch mit breitem Festonvolant und Durchsatz, oder stumpf mit Hohls, gearb., 3.75, 2.90, 2.30
Damen-Nachthemden aus gutem Hemdentuch, vollgroß mit Hohlsaum oder schöner Festongarnitur 4.72, 3.90, 3.25
Prinzess-Unterröcke aus prima Hemdentuch, mit schöner reicher Festong., 7.50, 5.75, 4.50
Garnitur 2-teilig aus kräftigem Hemdentuch, mit Hohlsaumgarnitur oder bestickt. 7.75, 6.25, 4.95

Wollwaren

Kindermützen Tellerform, reine Wolle, in hellen Farben 1.95
Umschlagtücher normale Größen, in reiner Wolle u. Halbwolle, sehr gern gekaufte Qualitäten 10.50, 8.50, 7.00, 5.75, 4.00, 3.75
Damenwesten schwarz, warme Winterqualität, mit und ohne Arm 5.00, 4.50
Männerjacken grau, prima reine Schafwolle, beliebtes Weihnachtsgeschenk, 9.50, 8.75, 7.75
Sportwesten für Damen Ia, reine Wolle in großer Auswahl 13.75 11.75 9.75
Kinderkleidchen gestrickt prima Zephyrwolle in allen Farben Gelegenheitskauf 7.75 7.25 6.75

Taschentücher

Damentücher Batist mit Hohlsaum und bestickter Ecke 0.35, 0.28, 0.18
Damentücher aus feinstem Batist, festoniert mit bestickter Ecke 0.35, 0.28
Herrentücher aus bestem Linon, weiß u. mit bunter Kante 0.38, 0.30, 0.25
Damentücher Batist, feston. u. bestickt. Ecke, **nette Aufmachung, 3 Stck.** 0.95, 0.78
Damentücher aus erstklassigem Batist, feston. mit gestickter Ecke, **6 Stck. im Cart.** 2.90

Sonderangebot!
Damentücher Ia. Qualität, mit farb. gekurbelter Kante, **6 Stück gebunden** 0.95

Gratiszugabe eines Wandkalenders bei jeden Einkauf von 3 Mk. an.

baruch

BOCHUM, Bongard- und Kortumstraßen-Ecke.

Weihnachtsbäume!
5—6000 Stück in den nächsten Tagen eintreffend, unter allen Konkurrenzpreisen, auch in Teilmengen zu verkaufen. — Anfragen
Bochum, Telephon 2480, Essen, Telephon 10795.

Stoffknöpfe, 84756
Hohlsaum,
Kunststopferei,
Plissee,
Lederknöpfe,
Wäschehohlsaum
liefert billigst
H. Walter, Buddenbergstr. 14.

Voigt

wäscht
Herrenwäsche
Annahme und Ausgabe
Brückstraße 29
bei Mg. Dietrich, Tel. 2826.

Pianos
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.



Gänse!
Sämtliche Sorten kauft zum höchsten Tagespreis 82597
S. Fischer, Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28. Privatwohnung Neustraße 2. Tel. 1871. Daselbst Händler gesucht.

Ziehhunde.
Auf Grund der Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 27. April 1889 fordern wir bei Strafvermeidung die hiesigen Besitzer von Ziehhunden auf, am Donnerstag, 18. Dezember 1924, vorm. von 9—1 Uhr ihre Hunde mit Geschirr u. Wagen im städt. Schlachthof dem dort anwesenden Polizeibeamten zur Besichtigung vorzuführen und die Ziehberechtigungsscheine zur Verlängerung mitzubringen. (LW26
Bochum, den 6. Dez. 1924.
Stadt-Polizeiverwaltung.

Wörishofener
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastraße 3.

Bücher, Zeitschriften
werden einaebunden
Brockmeier, Bochum, Marienstr. 14. Telephon 529.

Weltgeschichte
17 Bände, v. Schloss zu verk. Wo, sagt u. 85880 d. Geschft.

Achtung!
Hessische Wurst-Hausschlachtung: Schwartenmagen, Blut- u. Leberwurst zum billigst. Tagespreis
In größeren und kleineren Mengen laufend lieferbar.
Gastwirtschaft und Metzgerei. Witwe Krach. Burghaun. Bezirk Cassel.

Bekanntmachung.
Nachdem über die Einwendungen gegen den vorläufig festgesetzten Fluchtlinienplan der Ring- und Eduardstraße in Riemke endgültig beschlossen worden ist, wird derselbe förmlich festgesetzt und liegt auf die Dauer von 14 Tagen vom 18. Dezember 1924 ab zur Einsichtnahme im Gemeindebüro zu Riemke, Hernerstraße 103, während der Dienststunden offen.
Riemke, den 4. Dezember 1924.
Der Gemeindevorstand:
LW7 Klüsener.

Gut erhaltenes, ca. 3 m langes Wirtschafts-Büfett
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Preisangabe unt. L. Sa 62 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

OPEL
LJ14

Fahrräder
Das stabile, leicht laufende Gebrauchsfahrrad
„Express"
Das Beste und Eleganteste auf dem deutschen Fahrradmarkte.

Motorräder
2 PS, 2 Gänge, Leerlauf u. Kuppelung, sowie Kickstarter.
Steuer- u. Führerscheinfrei
Das führende deutsche Klein-Kraftrad,

Motorwagen
4/14 PS
Der moderne Zweisitzer
der gute Gebrauchswagen deutscher Werkmannsarbeit. Sowie alle anderen Typen.

Ersatz- und Zubehörteile. Reparaturen prompt und fachmännisch.
:: Reelle Bedienung bei kulanten Zahlungsbedingungen. ::

Wilhelm Jung, Roonstraße 63. Telephon 1117

Wir liefern
Schlafzimmer
LL17
Ia. Verarbeitung, mit Kristall-Spiegel und Vorbau
für nur Mk. **475.—**
Teilzahlung gestattet!
Ehrenfelder Möbelhaus
Jägerstraße 2.
Ecke Kronenstraße.

Bringen Sie Ihren
Velour-Filzhut
schon jetzt zum Umpressen (2M17
Strumpfhaus Mühlhause.
Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Ein passendes
Weihnachtsgeschenk
ist stets ein
erstkl. Marken-Fahrrad
Reichhaltiges Lager erster Marken wie
Torpedo, Kayser, Viktoria usw.
Elektrische und Karbid-Fahrradlampen
zu billigen Preisen.
LW8
Deutscher Nähmaschinen- u. Fahrrad-Vertrieb
Friedrichstr. 9 **A. Wolters** Telefon 1161
Grammola // Grammophonplatten

Bochumer Nachrichten.

Neuer Lohnschiedsspruch für den Ruhrbergbau.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands teilt mit: Die für Mittwoch, den 10. Dezember, vom Reichsarbeitsministerium nach Essen einberufenen nochmaligen Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruches im Ruhrbergbau vom 25. November führten zu keiner Einigung der sich gegenüberstehenden Parteien. Trotzdem der Schiedsspruch vom 25. November nur eine Lohnerhöhung von 8,9 Prozent vorsieht, versuchten die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die Verhandlungsführer der Bergarbeiterorganisationen zu bewegen, einer Reihe wesentlicher Verschlechterungen im Rahmen dieses Schiedsspruches zuzustimmen. So wurde u. a. versucht, die Lohnerhöhung in dem vorgesehenen Umfange für die Bergarbeiter der südlichen Randgebiete nicht zur Anwendung kommen zu lassen. Außerdem sollten die Arbeitnehmervertreter zustimmen, daß die Lohnerhöhungen für die ungelernten Arbeiter über Tage stark beschränkt würden. Die Arbeitnehmervertreter konnten einer derartigen Verstümmelung des schon an sich unzulänglichen Schiedsspruches ihre Zustimmung nicht erteilen. Darauf ließ der Reichsarbeitsminister telephonisch mitteilen, daß er unter diesen Umständen nicht in der Lage sei, den vom Schlichter Mehlich gefällten Schiedsspruch für verbindlich zu erklären.

Im Anschluß an diese Verhandlungen leitete der Reichsarbeitsminister sofort ein Zwangsschlichtungsverfahren zur Erledigung der Lohnforderungen der Bergarbeiter ein. Als Vorsitzender fungierte der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung, Dr. Syrup. Mit dieser Maßnahme verfolgte der Reichsarbeitsminister die Taktik, die Frage der Mehrarbeit mit dem neu zu fällenden Zwangsschiedsspruch über die Lohnregelung im Ruhrbergbau zu verknüpfen. Ohne jede Vorverhandlung wollte man auf diesem Wege die Mehrarbeit unkündbar bis zum 31. März festlegen. Die Arbeitnehmervertreter antworteten auf diesen Schachzug sofort mit der Zurücknahme der am 30. November ausgesprochenen Kündigung des Ueberarbeitsabkommens. Sie verhinderten damit, daß die Arbeitszeit durch die Entscheidung des Zwangsschlichtungsausschusses bis zum 31. März verlängert würde. Mit dieser Taktik haben sich die Organisationsvertreter der Bergarbeiter die Freiheit der selbständigen Entschließung bewahrt. Die Bergarbeiter-Organisationen werden sich sofort mit der neuen Situation befassen. Zu dem neugefällten, nachstehend veröffentlichten Zwangslohnschiedsspruch, der gegen die Stimmen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gefällt wurde, werden die Organisationen ebenfalls Stellung nehmen. Der Zwangsschiedsspruch lautet:

Vom 1. Dezember erhöhen sich die Löhne der Lohnordnung wie folgt:

a) Der Zimmerhauer-Schichtlohn von 5,60 auf 6,10 Mark,
b) der Lohn für angelernte Arbeiter von 5,20 auf 5,65 Mark,
c) der Lohn für ungelernte Arbeiter von 4,80 auf 5,10 Mark.

Die dazwischenliegenden Schichtlöhne ändern sich entsprechend. Die südlichen Randzechen, die bisher die festgesetzten Löhne um 5 Prozent bezw. 8 Prozent unterschreiten durften, dürfen vom 1. Dezember 1924 ab die Löhne um 6 Prozent bezw. 9 Prozent unterschreiten. Im übrigen bleibt die Lohnordnung bestehen. Die neue Lohnregelung kann gemäß Paragraph 13 des Tarifvertrages vom 15. Mai bezw. 27. Mai 1924 erstmalig Ende Februar 1925 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis Samstag mittag 12 Uhr.

---

a. **Der Gewerkverein H.-D. zur Lohnfrage im Ruhrbergbau.** Der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein, Abteilung Bergarbeiter, nahm in einer Vertretersitzung für den Ruhrbergbau Stellung zu den Verhandlungen betr. Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im Bergbau. Die Vertretersitzung sprach ihr Bedauern aus, daß das Reichsarbeitsministerium versucht hat, die Lohnfrage mit der Kündigung des Mehrarbeitsabkommens zu verquicken. Die Bergarbeiterverbände hätten durch ihre späte Kündigung der Lohnordnung und Stellung neuer Lohnforderungen auf die Wirtschaft weitgehendste Rücksicht genommen. Es sei deshalb unerträglich, daß durch die Haltung des Reichsarbeitsministeriums nun noch eine weitere Verzögerung eintrete.

(*) **Reichsverband der Ausgewiesenen.** Morgen (Freitag) nachmittags 2 Uhr findet im Reinoldushof zu Dortmund eine Deligiertentagung der westfälischen Ortsgruppen statt, in der wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen.

*i. **Wünsche der Eisenbahner.** Die Ortsgruppe Bochum der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter hielt bei Hahnefeld eine gut besuchte Versammlung ab. Lokomotivführer Thieme, zweiter Vorsitzender der Reichsgewerkschaft, Berlin, sprach über die allgemeine Lage, Angelegenheiten der ehemaligen Regiebediensteten (Zahlung des Unterschiedsbetrages) und über die Entrechtung der Eisenbahner. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der ausgeführt wird: „Die versammelten Eisenbahnbediensteten des besetzten Gebietes erheben gegen die Entrechtung des Reichsbahnpersonals um so schärferen Protest, da ein solcher Dank des Vaterlandes für die Opfer während des Ruhrkampfes besonders schmerzlich empfunden wird. Wir erwarten von allen politischen Parteien, daß sie die Versprechungen, die vor der Wahl gegeben wurden, auch durchführen und daß alle berufenen Instanzen sich mit allen Mitteln gegen die Beseitigung des Berufsbeamtentums, gegen das Besoldungsunrecht der unteren und mittleren Gruppen, gegen den Personalabbau, gegen die Dienstdauervorschriften usw. einsetzen werden."

□ **Landaufenthalt.** Vor Weihnachten (voraussichtlich am 18. d. Mts.) werden noch Kinder aus dem Kreise Schleswig durch das städtische Jugendamt nach hier zurückgeholt. Diejenigen Eltern, deren Kinder sich dem Transporte anschließen sollen, werden gebeten, sich schleunigst mit den Pflegeeltern in Verbindung zu setzen, damit diese die Kinder noch frühzeitig auf dem Kreiswohlfahrtsamt in Schleswig anmelden können.

*p. **Von unserer Bergschule.** Die ungünstige Lage im Ruhrbergbau hat auch nachteilig auf den Betrieb der Bergschule eingewirkt. Der Bedarf an technischen Grubenbeamten ist mehr als gedeckt. Knappen mit dem Steigerpatent, können längere Zeit, oft Jahre warten, bevor sie eine Anstellung als Steiger bekommen. Mit Rücksicht hierauf ist die Zahl der aufzunehmenden Schüler erheblich beschränkt worden; sie beträgt etwa die Hälfte der früheren Zahl. Auch beim Lehrerkollegium ist abgebaut worden. Der Andrang von Schülern zur Bergschule ist aber nach wie vor stark, trotz der ungünstigen Aussichten. Die lernbegierigen jungen Bergleute wissen, daß ihnen erworbene Kenntnisse später doch einmal zugute kommen. — Ein wertvolles Geschenk ist der Bergschule durch Generaldirektor Otto Gehres vermacht worden. Es ist ein naturgroßer Abguß eines Plesiosaurus, der 1906 in Holzmaden (Württemberg) ausgegraben wurde. Das interessante Schaustück bedeckt eine Wand im Treppenhaus. Eine wertvolle Ergänzung hat das von dem Kunstmaler Kukuk geschaffene Triptichon, das Landschaftsbilder aus der Devon-, Steinkohle- und Kreidezeit darstellt, durch ein viertes Gemälde gefunden, das unsere Gegend zur Eiszeit zeigt. Die Bewunderung eines jeden Fachmannes findet die neue, im obersten Stockwerk einen ganzen Saal ausfüllende Reliefkarte; ein Modell des rheinisch-westfälischen Steinkohlengebietes in seiner ganzen Ausdehnung und in getreuer Struktur. Die Schachtanlagen sind durch Masten mit Aufschrift veranschaulicht. Das Erngebiet, mit Bochum als Mittelpunkt, gleicht einem Wald von Kaminen. Bergassessor Dr. Kukuk, der dieses plastische Modell erstehen ließ, hat damit eine wissenschaftliche Arbeit geleistet, die die höchste Anerkennung der Fachgelehrten fand. Eine ähnliche Reliefkarte gibt es nirgend. Die geologischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen haben in der letzten Zeit wertvolle Ergänzungen erfahren.

*p. **Wohltätigkeitskonzert.** Der Evangelische Fürsorgeverein gab gestern im Vereinshaussaale einen Liederabend, der den den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Besucherinnen und Besuchern eine herzliche Freude bereitete. „Die Müllerlieder" in der Vertonung Schuberts gehören zu den köstlichsten der Perlen, die uns die Romantik bescherte. Die Sopranistin Maria Elisabeth Janssen aus Hamburg faßte diese Perlen in lauteres Gold. Sie verfügt über ein edles, modulationsfähiges Organ und über eine reife Vortragsweise, die frei von aller Ziererei durch schlichte Schönheit berückt. Sie sang wie der Vogel singt in den Zweigen ob dem raunenden Mühlenbach, voller Anmut und Lieblichkeit. In Frau B. Scipio hatte sie eine feinsinnige Begleiterin, die dem von der Firma Marks gestellten Flügel abgerundete, kristallreine Töne zu entlocken verstand und ebenso wie Frau M. Metten, die mit charakteristischer Untermalung in der Tongebung den verbindenden Text sprach in den Geist dieser Lieder ganz eingedrungen war. So war der Erfolg des Abends ein hochbefriedigender. Die drei Damen lohnte dankbar gespendeter Beifall. Der materielle Ertrag kommt dem Zufluchtsheim in der Dibergstraße zugute, das viel Segen gestiftet hat und großer Mittel bedarf, um so wirken zu können, wie es die Not der Zeit erheischt.

□ **Warnung vor Taschendieben.** Die starken Ansammlungen von Kunden in den Geschäften zur Besorgung von Weihnachtseinkäufen sowie in Banken, Sparkassen und auf der Post haben die Zunft der Taschendiebe auf den Plan gerufen. In den letzten Tagen wurden mehreren Frauen in Warenhäusern nicht unerhebliche Beträge entwendet. Größte Vorsicht bei Aufbewahrung der Geldtaschen ist geboten. Jedenfalls sollten Frauen ihre Portemonnaies während des Aufenthalts in Geschäften usw. niemals in die Handtaschen oder die Manteltaschen stecken, sondern entweder in der Hand behalten, oder unter der Kleidung gut verwahren. Handtaschen werden den Damen im Gedränge oft unbemerkt abgeschnitten.

○ **Unfall.** Dienstag abend zwischen 6 und 6,30 Uhr wurde der Hilfsarbeiter Arthur Janzen, Wittelsbacherstraße 5, von einem schweren Unfall betroffen. Er war mit einem Schlosser als dessen Gehilfe an Reparaturarbeiten an der Hebetischanlage des Schienenwalzwerks beschäftigt. Nach Beendigung der Reparaturen hatte der Schlosser die Arbeitsstelle verlassen, um die Druckleitung wieder anzuschließen. Während dieser Zeit hat sich J. auf die Schubstange des Kantwagens gesetzt und wurde, als dieser sich in Bewegung setzte, gegen den Rollgangsrahmen gedrückt. J. erlitt einen Wirbelsäulenbruch und liegt gegenwärtig im Augusta-Krankenhaus. Der Fall ist schwer, aber nicht hoffnungslos.

○○ **Polizeibericht.** Gestohlen wurden am 8. d. M. nachmittags gegen 7,15 Uhr aus der Diele von der Garderobe eines Hauses an der Körnerstraße eine schwarze Sealpelzjacke, sowie eine Kostümjacke mit bräunlichem Pelzbesatz, in einem Warenhause an der Hochstraße drei Frauen Geldbeträge von 60, 30 und 16 Goldmark aus den Handtaschen, vom Trockenboden eines Hauses an der Luisenstraße zwei Damastbettbezüge. Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Betruges bezw. wegen Diebstahls. Festgenommen wurden eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Trunkenheit, Skandalierens und Widerstandes, zwei Weibspersonen wegen liederlichen Umhertreibens, zwei Personen wegen Verkaufs von Neppgoldwaren, eine Person auf Grund eines Haftbefehls und eine Person wegen Hehlerei.

** **Kleine Tageschronik.** Starker Nebel machte gestern den Tag zur Nacht; nur in den Mittagsstunden konnte man des künstlichen Lichtes entbehren. Für den Eisenbahn-, Straßenbahn-, Auto- und Fuhrwerksverkehr sind solche Nebeltage Schreckenstage. Leicht kann es zu Unfällen kommen. — Ein älterer Ehemann, der am Lohberg wohnt, warf seine Gattin die Treppe hinunter. Die schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus, der rohe Gatte ins Gefängnis gebracht. — Vor einigen Tagen wurde abends kurz vor dem Friedhof in der Heckerstraße eine auf dem Heimweg befindliche weibliche Person von einem Unhold hinterrücks überfallen. Auf das Hilfegeschrei eilte der Friedhofswärter herbei, worauf der Wüstling feldeinwärts die Flucht ergriff.

Veranstaltungen und Vergnügnngen

(.) **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Das am Freitag, 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Stadttheater stattfindende Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters bringt die seit dem Brucknerfest nicht mehr zur Aufführung gebrachte romantische Symphonie von Anton Bruckner. Der Solist des Abends ist Josef Szigeti aus Budapest, der das seltener gespielte Konzert Nr. 3 in g-dur von Wolfgang Amadeus Mozart spielt. An zeitgenössischer Musik kommen an diesem Abend ein Violinkonzert des Russen Prokofieff zu Gehör, das auf dem Internationalen Musikfest in Prag gleichfalls durch Szigeti zur Uraufführung kam, sowie eine Lustspieloubertüre des sehr begabten jungen Wiener Wilhelm Groß, dem gerade der leichte Singspielton besonders liegt. (Siehe Anzeige.)

= **Schlägel- und Eisen-Konzert.** Während der Verein zu seinem letzten Karfreitagskonzert und in seinen Jubiläumsveranstaltungen des 100. Geburtstages der beiden Meister Peter Cornelius und Anton Bruckner gedachte, leuchten aus dem Konzertprogramm zum 14. Dezember drei Meisternamen hervor: Richard Strauß, dessen diesjährigen 60. Geburtstag man auffallender Weise in Bochum bis heute nicht gedachte, Eugen d'Albert und der 1910 verstorbene Leipziger Tonkünstler Karl Reinecke, dessen Geburtstag sich im Juni zum 100. Male jährte. Schlägel und Eisen wird von Strauß den schwierigsten a capella-Chor vortragen, ein durchkomponiertes Werk, betitelt „Liebe", Text nach einer altdeutschen Dichtung. d'Albert ist mit seinem ebenfalls selten zu hörenden „Herbstlied" vertreten, einem Chore mit rhythmisch kapriziösem Einschlag. Karl Reinecke hat als Komponist auch die Männerchor-Literatur reichlich bedacht. Musikdirektor Rudolf Hoffmann hat von ihm einen dreistimmigen Kanon aus dem Schenkenbuch gewählt, sowie einen lustigen Chor, betitelt „Held Samson". Die Chorgesänge werden eingeleitet von einem größeren Opus „Heimat". Der Komponist Wiesner ist durch seinen Chor „Traum an der Siegfriedsquelle" schnell bekannt geworden. Ferner steht noch auf dem Programm eine musikalische Skizze des hier weniger aufgeführten Schweizer Komponisten Thuille (Jugend) sowie ein kleines Stimmungsbild „Heimweh" vom Dirigenten. Die solistisch mitwirkende Kammermusik-Bläservereinigung unseres städtischen Orchesters ist mit dem berühmten Sextett von Thuille vertreten; Herr Voß vom Städtischen Orchester spielt das Hornkonzert von Richard Strauß und Pianist Enke, Ausbildungslehrer am Hoffmannschen Konservatorium, wartet mit Kompositionen von Karl Reinecke am Flügel auf. Ein Besuch dieses äußerst interessanten Konzerts kann warm empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

Halten weiterer D-Züge auf Bahnhof Langendreer

Seit drei Jahren sind die früheren Pendelzüge Wanne—Bochum-Hauptbahnhof über die Eisenbahnlinie Präsident—Bochum-Nord verlegt und zu durchlaufenden Personenzügen nach Langendreer, Witten-West und Hagen ausgebaut worden. So angenehm diese Verkehrsänderung für den gesamten Reiseverkehr, insbesondere in Richtung „Nord—Süd" an und für sich ist und dieser eine stete Steigerung erfährt, wirkt doch sehr unangenehm das Verlorengehen der Zuganschlüsse an die auf Bahnhof Bochum-Hbf. verkehrenden D-Züge. Da erst nach Fertigstellung des geplanten Zentralbahnhofes in Bochum die früher bestandenen Anschlüsse wieder erfolgen können, bis dahin aber noch eine sehr lange Zeit vorgehen wird, ist ein Halten weiterer D-Züge auf dem doch bedeutend gewordenen Eisenbahnknotenpunkt Langendreer erforderlich. Da auch die stark bevölkerten Industrieorte Langendreer, Werne und Lütgendortmund sowie die nahe gelegene Stadt Witten mit ihren Vororten Heven, Bommern, Stockum und Crengeldanz sowie Annen und Hinterland ein Halten weiterer D-Schnellzüge auf Bahnhof Langendreer erstreben und dieser Bahnhof von sechs Personenzugstrecken und von den einzelnen Seiten mit guten Straßenbahnverbindungen bequem zu erreichen ist und insgesamt eine Bevölkerung von weit über 180 000 Seelen in Frage kommt, wird ein Halten weiterer D-Züge dortselbst nicht weiter zu umgehen sein. Da auch der Reiseverkehr nach und von dem großen und verkehrsstarken Eisenbahnknotenpunkt Hagen ebenfalls auf Erreichung dieser Verbindungen zu Reisen in und aus den Richtungen Essen-Hbf.—Duisburg und Oberhausen—Emmerich angewiesen ist und Anspruch erhebt, ist im kommenden Sommerfahrplan hierauf unbedingt Rücksicht zu nehmen. Durch ein kurzes Halten der jetzt durchfahrenden Schnellzüge wird in jedem Falle die jetzige überaus lange und unangenehme Aufenthaltszeit der Uebergangsreisenden in Langendreer bezw. Bochum-Hbf. verschwinden und ein besserer und schnellerer Uebergangsverkehr geführt. Durch eine frühere Abfahrts- bezw. Ankunftszeit der D-Züge auf Bahnhof Dortmund-Hbf. um einige Minuten kann diesem Uebelstande abgeholfen werden.

Wenn auch im allgemeinen zugegeben wird, daß ein öfteres Halten schnellfahrender Züge tunlichst vermieden werden muß, so darf doch dort, wo wie hier die Notwendigkeit vorliegt, kein Hindernis in der Entwickelung des Reiseverkehrs bereitet werden.

)-(**Haaß-Berkow-Spiele.** Die Truppe hat in allen Orten Deutschlands ganz außerordentliche Erfolge gehabt. Die Spiele wurden wiederholt auch in Kirchen dargeboten. Es gehen von den Aufführungen Wirkungen aus, wie wir sie bisher nur beim Oratorium gewöhnt waren. Die hiesige Aufführung ist am kommenden Montag im Evangelischen Vereinshaus. (Siehe Anzeige.)

(.) **Der Verein für Volksbühnenspiele** (ver. Heiterkeit und Einigkeit, gegründet 1902) bringt am Samstag, den 13. Dezember, im evangelischen Vereinshaus zum letzten Mal die große Operette „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in Händen des bekannten Bochumer Georg Niemeyer; für beste Rollenbesetzung des Stückes ist gesorgt. (Näheres im Anzeigenteil der Freitagsnummer.)

(.) **Tonhalle.** Das gewaltige Filmwerk „Die Sklavenkönigin" wird zweifellos auch hier seine Anziehungskraft nicht verfehlen. (Siehe Anzeige.)

(.) **Weltlichtspiele.** Der amerikanische Riesenfilm „Die zehn Gebote", bei dessen Herstellung in den Wüsten Californiens 2500 Spieler tätig waren, gelangt nun auch in Bochum zur Aufführung. Es ist kein religiöser Film in des Wortes eigentlicher Bedeutung, vielmehr handelt es sich um geschichtliche Vorgänge, denen religiöse Motive zugrunde liegen. Was die biblische Geschichte erzählt von den Leiden der Israeliten in ägyptischer Fron, von dem Zug durchs Rote Meer und den Wanderungen in der Wüste, von dem Ringen des Propheten Moses mit der Seele seines Volkes, die Ereignisse auf Sinai — all das nimmt Leben und Gestalt an, ergreift und erschüttert. Der erste Teil ist von großer Wirkung. Die Szenerie ist monumental. Der zweite Teil, der in der Gegenwart spielt, ist amerikanisches Gewächs. Mischt Religiöses und Weltliches stark durcheinander. Fällt gegenüber dem ersten Teil ab, weil ihm der einheitliche Gedanke fehlt. Das ganze Werk jedoch gehört zu dem Bedeutendsten, was die Filmliteratur erzeugt hat.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Kanal.

23) Roman von **Hans Richter.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1928 by Ernst Keils Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Eigentlich fehlte ihm etwas. Das Hasten war ihm zur zweiten Gewohnheit geworden. Die Sprengschüsse, die dahinjagenden Züge, die Massen, die er mit seinem Willen lenkte. Seine Schar war klein geworden und auf eine weite Strecke auseinandergezogen. Er hatte den größten Distrikt unter sich. Jetzt, wo die Arbeit ruhig fortschritt, fuhr er hin und her, hielt Besprechungen mit seinen Ingenieuren ab und fand auch ab und zu einmal Zeit, ruhig in Konstanz in seiner Wohnung bei dem alten Medano zu sitzen.

Der war unzufrieden und kränklich geworden.

„Dieser Eggen betrügt uns," meinte er, „er hat mich beschwatzt und mir meine Pläne abgenommen. Wenn ich jetzt käme und sagte, daß ich der wirkliche Konstrukteur des Kanals sei, daß ich zum ersten Male die Idee gehabt habe, daß man so einen Kanal überhaupt bauen kann, dann lachen sie mich aus. Keiner glaubt mir mehr."

Weltin versuchte ihn zu beruhigen.

„Er hat doch oft gesagt, daß Sie sein Mitarbeiter sind; damals auch in Genua."

Der Alte lachte verächtlich.

„Bei dem Spielzeug, ja, da hat er mich vorgeschoben, um Puppenspiele zu machen war ich gut genug. Ich weiß, warum er das getan hat. Um mich lächerlich zu machen. Medano, das ist der Mann, der das nette Relief gemacht hat, da hat er seine Phantastereien austoben können, der alte Ingenieur, der, wenn er etwas Wirkliches gebaut hat, zusammengebrochen ist. Der Narr von Gadria. Aber um mich ists nicht schade, einem alten Narren geschieht es schon recht so, warum ist er nicht klug geworden in einem Menschenleben? Doch um Dich ist mir angst. Von Dir stecken auch Ideen in dem Werk, gute Ideen, auf die ich gar nicht gekommen wäre. Man wird eben alt und hat das Feuer und den Wagemut der Jugend nicht mehr. Dich wird er um Deinen Ruhm betrügen, er wird der große Mann sein — mit Deinen Plänen.

Weltin wurde ärgerlich.

„Ich bin Herrn Eggen zu Dank verpflichtet, daß er mich, den ganz jungen Ingenieur, an leitender Stelle gesetzt hat. Mir sind Gelegenheiten gegeben worden wie kaum einem andern."

„Und," der Alte greinte, „hast Du Deinen Platz nicht ausgefüllt? Ist der Nordbau in seiner Ausführung nicht ein Meisterwerk moderner Kanalbaukunst? Deine Schleusentreppe? Hast Du nicht Aufgaben gelöst, an denen mancher sich den Hals gebrochen hätte?"

„Ich habe die modernsten Maschinen zur Verfügung gehabt, ein Arbeiterheer und Geld, Geld, so viel ich brauchte. Die Kanalleitung ist genial, der Kopf, der alles lenkt, das ist Eggen."

„Meinst Du wirklich? Warum sitzt Witt denn so oft hier unten? Zum Zusehen? Witt sieht nicht zu. Glaub' Du einem alten Manne, der das Leben kennt. Da war neulich wieder ein Herr bei mir . . ."

„Sie sollten nicht auf Klatsch und Tratsch hören, Signore Medano, ich bin Ihr Schüler und schulde Ihnen Dank, es tut mir leid, daß ich Ihnen widersprechen muß. Die Eggens haben es nicht verdient. Wer hat Sie gepflegt, als Sie krank waren, wer sorgt immer für Sie?"

Der Alte wurde verlegen.

„Ist ja schon gut, schon gut," sagte er, „ist ein liebes Mädchen, die kleine Evamaria, und eine tüchtige Frau, die Frau Eggen, viel zu gut. Aber ich sag ja gar nichts. Hat mir alles vorgelesen, was sie über Dich und den Kanal geschrieben haben. Ganz rote Backen dabei bekommen, ganz aufgeregt geworden.

Weltin ging zum Fenster und blickte versonnen hinaus.

„Sprecht nicht solche Dinge, Signore Cesaro, das ist nicht recht, wie sollte ich . . ."

„Hihi," der Alte rieb sich die Hände. „Warum solltest Du nicht. Ist ja auch ein Mädel von Fleisch und Blut, ist keine Prinzessin und keine Heilige. Und Du bist ein Kerl, auf den jedes Mädel nur stolz sein kann. Hast ja aber keine Augen im Kopfe, immer Arbeit, nur Arbeit, geht einmal spazieren zusammen, seht einmal, wie die Sonne lacht, wie der See leuchtet. Muß ich alter Mann Dir das sagen?"

Auf der Treppe tönten Schritte, die Tür wurde hastig aufgestoßen, Evamaria platzte herein.

„Guten Tag, ihr zwei, finde ich ihn endlich einmal wie andere Menschen auch unbeschäftigt in der Stube. Guten Tag, Signore Cesare, wie gehts? Was macht die Gicht? Zwickt, ja? Haben Sie das Bein denn auch schön eingewickelt? So, wissen Sie was, morgen nehmen wir das große Auto und fahren einmal die ganze Kanalstrecke bei Schaffhausen ab. Sie müssen doch sehen, ob Ihr Schüler Ihnen auch keine Schande macht. Herr Weltin muß auch mit, jetzt hat er ja Zeit. Wir müssen die Tage ausnützen, eben komme ich von Papa, bald gehts fort."

Der junge Mann erschrak.

„Fort, wohin denn?"

„Wir machen es wie die Schwalben, wenn der Herbst kommt, ziehen wir nach dem Süden. Die Direktion wird mit einigen Hauptabteilungen für den Winter nach Mailand verlegt und wir werden in Menaggio wohnen, am Comersee, und im Frühjahr gehts an die Riviera, nach Rapallo oder sonst wohin. Den nächsten Sommer aber ziehen wir auf das Schloß von Chiavenna, Frau Geisenheim räumt es uns ein, nicht uns, Eggens, der Kanalleitung. Dann gibts wieder Arbeit, der Tunnel und die Röhrenkanäle sollen ja der Glanzpunkt des Kanals werden."

„Ich beneide Sie um die Fahrten, noch mehr aber darum, daß Sie immer an der Stelle sein werden, wo es am heißesten zugeht. Der Splügendurchstich ist auch meine heißeste Sehnsucht. Wenn ich hier betoniere und ausbaue, wird Bellmann den Tunnel sprengen, Viadukte bauen und die kühnsten Kanalbauten vollenden, die je ein Ingenieur vollendet hat."

Der Alte nickte vor sich hin.

„Der Splügen, der Splügen," murmelte er. „Bellmann ist kein Mensch, der den Splügen besiegen wird. Kommt Zeit, kommt Rat."

„Aber jetzt zum Zweck meines Besuches. Signore Cesare geht es soweit gut, der braucht uns nicht. Kommen Sie mit, wir wollen spazieren gehen; in acht Tagen können Sie allein sitzen und Trübsal blasen."

Witt war auf die Meersburg gezogen, das alte Staufenschloß, das gegenüber von Konstanz am Eingang zum Ueberlinger See liegt. Er wollte seinem Werke nahe sein; das große Hotel aber, in dem er den Blicken der Neugierigen preisgegeben war, behagte ihm nicht. Er hatte mit Eggen gesprochen, und der hatte seine Agenten mobil gemacht. Die Verhandlungen waren nicht allzu schwierig geworden, und bald konnte Witt übersiedeln.

Unten im Hafen lag eine verdeckte Jacht, mit einem starken Flugzeugmotor ausgerüstet, die brachte Witt in fünfzehn Minuten nach Konstanz; er konnte also allen Sitzungen und Besprechungen beiwohnen.

Seit er damals unerwartet in Konstanz eingetroffen war, widmete er sich mehr dem Kanal. Kein Mensch außer Zwinger hatte etwas von seiner Ankunft gewußt. Nachdem er auf Evamarias Bitte in die Verwaltung so plötzlich eingegriffen hatte, war er in der Sitzung erschienen und hatte den Sachverhalt selbst festgestellt. Als Präsident der J. D. S. hatte er ja stets das Recht, in die Leitung einzugreifen. Und solche Rechte nahm er sich, ohne viel zu überlegen.

Eggen war von seiner Ankunft wenig erbaut, denn so lange Witt da war, spielte er nicht mehr die erste Geige. Das war auch mit ein Grund, weshalb er die Direktion nach Mailand verlegte. Dahin würde Witt nicht gehen, glaubte er.

Aber fast wäre es anders gekommen. Am nächsten Vormittag fuhr Witt mit Eggen nach Schaffhausen und kam unterwegs auf Evamaria zu sprechen. Eggen horchte auf. Sollte Witt? — Der Altersunterschied war beträchtlich, aber die Macht und das Ansehen. — Am selben Tage sprach er mit seiner Frau. Die erschrak. Nein, das wünschte sie ihrer Tochter nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ausfuhr-Rückvergütung bei der Umsatzsteuer.

In der Frage der Ausfuhrrückvergütung bei der Umsatzsteuer bestanden bisher vielfach Zweifel, ob Ausfuhrhändler des besetzten Gebietes ein Rückfuhrvergütungsanspruch für das erste Vierteljahr 1924 zustände. Der Reichsminister für Finanzen hat nunmehr die in Frage kommenden Landesfinanzämter angewiesen, Anträge der Ausfuhrhändler des besetzten Gebietes auch noch für das erste Vierteljahr 1924 zu berücksichtigen, falls diese Anträge bis zum 15. Dezember 1924 bei dem zuständigen Finanzamt gestellt werden. Nach Mitteilung des Finanzamtes Düsseldorf scheint diese Regelung in weiten Kreisen nicht bekannt zu sein, da bis jetzt auffallend wenig Anträge gestellt wurden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zutellg.	10. Dezemb. Geld	10. Dezemb. Brief	9. Dezemb. Geld	9. Dezemb. Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	169,81	170,26	169,59	170,01	1,70
Argentinien	1 Pes.	100%	1,61	1,62	1,61	1,61	1,70
Belgien	100 Frank	100%	20,79	20,85	20,82	20,88	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	63,82	63,98	63,57	63,73	1,125
Dänemark	100 Kron.	100%	74,61	74,69	74,66	74,84	1,121
Schweden	100 Kron.	100%	113,11	113,39	112,06	113,34	1,120
Italien	100 Lire	100%	18,17	18,21	18,21	18,25	0,88
England	1 Pfund	100%	19,71	19,76	19,78	19,83	20,45
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	22,65	22,71	22,74	22,80	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	81,27	81,47	81,30	81,50	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	58,18	58,62	57,93	57,77	0,8
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,90	5,92	5,91	5,93	0,8
Polen	1 Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,67	12,71	12,68	12,72	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,71	5,73	5,75	5,77	0,18

Reichsbankdiskont 10% — Lombardzinsfuß 12%

* **Die Berliner Börse schwach.** Die nach den anhaltend starken Kurssteigerungen der letzten Tage schon am Dienstag zutage getretene Bestrebung zur Sicherung der erzielten Kursgewinne trat auch gestern ausgesprochener in Erscheinung. Die Spekulation, die am Dienstag mit Verkäufen vorgegangen war, setzte diese überwiegend fort, weil zum Teil die neuen Käuferschichten ausgeblieben sind. Die Kursabbröckelungen waren in ihrem Ausmaße aber nicht bedeutend und erreichten bei den bisher begünstigten Montanwerten und Industriepapieren vereinzelt zwei Prozent. Das Interesse der Spekulation wandte sich wieder dem Rentenmarkte zu, auf dem sich wieder lebhaftes Geschäft in Vorkriegsanleihen entwickelte. Außerdem hielten die Käufe in türkischen und ungarischen Renten, sowie Bosniern bei weiteren Kursaufbesserungen an. Eine beträchtliche Steigerung um vier Prozent erfuhren Baltimore- und Ohio-Aktien. Die Geschäftstätigkeit war im allgemeinen ruhiger geworden. Bei dem ermäßigten Kurzstande bekundete die Börse dann eine große Widerstandskraft. Von Kolonialwerten erhielt sich Interesse für Südseephosphat bei 64 bis 71 Prozent. — Nachbörse: Trotzdem die Kurse bis zum Schluß etwas abbröckelten, blieb doch die Grundtendenz fest. Der Geldmark blieb weiter flüssig.

* **Essener Börse ruhig.** Die gestrige Börse eröffnete in ruhiger Haltung, bei zum Teil abgeschwächten Kursen. Im Verlaufe trat jedoch eine Erholung ein. Größeres Geschäft herrschte auf dem Kalikuxenmarkt in den Werten des Wintershallkonzerns. Für Kaliaktien war das Interesse anfänglich nur gering. Im späteren Verlaufe wurde die Umsatztätigkeit hierin aber wesentlich reger. Der Aktienmarkt war kaum verändert. Der Schluß der Börse war fest.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Westfalia-Dinnendahl A.-G. in Bochum.** Aus dem erst jetzt vorliegenden Bericht des Vorstandes über 1928, der in der Generalversammlung vom 12. Dezember vorgelegt werden soll, entnehmen wir u. a.: Der Mangel an Aufträgen, sowie die Schwierigkeiten des Versandes, der Herbeischaffung von Betriebsstoffen usw. gab Anlaß, die Betriebe der Werke Bochum und Essen einzuschränken. Die Bilanz wird erst in der Generalversammlung vom 12. Dezember vorgelegt werden. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr können bei den jetzigen Verhältnissen noch nicht beurteilt werden. Da die Werke aber, insbesondere das Werk Bochum, hauptsächlich für den heimischen Bergbau arbeiten, erhofft der Vorstand, mit einer Hebung der Lage des Bergbaues auch eine entsprechende Besserung für das Werk.

* **Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co., Barmen.** Die Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein Vergleichsverfahren ist eingeleitet worden.

* **Barmer Bankverein.** Die Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein Vergleichsverfahren ist eingeleitet worden

& Tewes

dresse: Drostewes. sseldorf und Essen. Konto: Essen 3925. t für e.

	Käufer	Verkäufer
ne	5.50	6.—
arg.	3.25	3.75
drich	0.80	0.90
	—.—	—.—
n	78.—	82.—
Brgw.	1.40	1.60
	6.—	6.50
	1.75	2.25
	5.—	5.75
nkohlen-Werte		
mer	900	1000
hall	850	1000
ietleb.	4250	4750
le	1500	1650
nung	2250	2750
	1000	—
	7000	—
g	1000	1200
	7250	8250
en	—	—
	3500	4000
kt.	36	38.—
chiedene Werte		
ont	5.75	6.25
	3.75	4.25
aent	—	—
rt	—	—
	675	775
	800	875
g	1350	1650
ne	700	—
	120	140
brunn.	675	775
	700	—
arnten	3000	4000
	275	325
e	—	—
eimar	3750	4250
rg.	450	550
	550	650
	1550	1650
Diesen	5800	6500
	1350	1200
	3150	3350
	550	625
	525	625
all.	3250	4250
-Ölsb	400	—
l	36500	38500
ll-Aktien.		
	23.50	24.50
tali	30.50	32.—
hall	30.—	31.—
Kali	22.—	26.—
all	22.50	23.—
vorz.	47.50	48.50
rie	55.—	58.—
l	7.25	7.75
sen	7.—	7.25
g	—.—	—.—
h	21.—	23.—
	5.50	6.50
	—.—	—.—
	0.80	1.—
	6.—	6.50
Erze.		
	—	—
	—	—
	—	—
	—	—
nnotiz.		
aus.	—.—	—.—
rke	—.—	—.—
	0.750	0.850
	0.590	0.690
Rud.	2.80	2.90
enthal	—.—	1.10
	1.90	2.30
	0.200	0.225
Walz	3.85	4.25
helmi	—.—	—.—
Union	0.110	0.130
Schütz	—.—	—.—
	—.—	—.—
a	0.350	0.400
wied	1.60	1.80
omob.	—.—	—.—
um B.	28.—	32.—
k	—.—	—.—
achtb.	1.80	2.—
lektr.	49.50	50.50
Koch	0.50	0.70
Gebr.	—.—	—.—
, Jul.	2.50	2.70
opp	—.—	0.070
Barm	0.350	0.450
aggon	5.50	5.90
strb.	0.80	0.09

und. Wir raten Toluba-Kerne zu fettzehrender Wirtheke, Marktplatz,

Deutsche aatsanleihen.

Reichsanl	0.860	0.815
	0.970	0.955
	0.980	0.930
	1.370	1.330
Sparp.-A.	0.500	0.480
kons. Anl.	1.100	1.030
" "	1.360	1.300
" "	1.110	1.100

enbahnaktien.

ngbahn	3.40	3.40
senbahn	74.—	74.75

hiffahrts- und olonialwerte.

Austral.	24.75	24.75
-Amerika	25.37	26.00
-Südamer	38.05	38.75
ampfschiff	11.80	11.62
s. Lloyd	3.50	3.50
nen	24.30	25.00

Bankaktien.

xtr. Werte	6.00	6.0
Brau-Ind.	—.—	—.—
Bankver.	1.50	1.60
Kreditbk.	0.27	0.28
dels-Ges.	13.25	131.7
	G.-K.	G. K.
Privatb.	6.25	6.25
ter u.		
nal-Bank	12.50	12.87
Bank	12.00	12.10
Comm.	16.50	16.70
Bank	8.50	8.50
lt-Anst.	1.75	1.75
dit-Anst.	—.—	—.—
Kreditbk.	1.87	1.90
ker Bank	1.12	1.00
Handel	0.60	0.60
-Credito.	6.40	6.50
-Bod.-Cr	5.00	5.10
bz.-Bank	3.25	3.25
k	63.75	61.87
-Bod.-C.	5.90	6.00
-Cr.-A.	6.40	5.51

uerelaktien.

Viktoria	15.75	15.25
Aktien	33.75	33.—
tteror.	27.—	27.25
Union	72.—	69.75
t-Brau.	37.75	37.75
Gelsenk.	27.50	27.50
	—.—	—.—
ngendr.	70.75	71.00
harpen.	19.90	20.25
Kupper	56.00	57.75

Aus dem Gerichtssaal.

Ein schwerer Junge.

§a. **Bochum**, 10. Dezember. Im vorigen Jahre und zu Anfang dieses Jahres wurden in dem Stadtteil Bahnhofstraße-Rottstraße eine Reihe verwegener Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf den Schlosser Heinrich Umersky. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand Umersky die Diebstähle ein, später aber widerrief er sein Geständnis und blieb auch in der Gerichtsverhandlung bei seinem Leugnen. Mit ihm hatten sich zu verantworten sein Bruder, Lehrling Walter U., ferner der Bürolehrling Alfons Wieghaus, wegen Hehlerei die Eheleute Schlosser Franz Sommer, Ehefrau Anna Umersky und der Kaufmann Gustav Schürmann, sämtlich aus Bochum. Dem Wirt Johann Kirchhof in der Bahnhofstraße wurden nach und nach größere Mengen Wein, Sekt, Steinhäger Bier, Zigarren, Zigaretten, Fleischwaren, Tischdecken, Bürsteplatten und andere Wirtschaftsgegenstände, ferner Bekleidungsstücke und Schuhzeug entwendet. U. stieg mehrfach in die Räume des Wirtes ein und entwendete nach und nach die angeführten Gegenstände. Bei diesen Diebstählen stand Walter U. im Hausflur Schmiere oder er half die Beute forttragen. Einen Teil des Branntweins hatte man sogar im Ehrenfelde versteckt. Am 12. Mai 1924 entdeckte vormittags die Kassiererin der Vereinigten Kaufmannschaft beim Betreten der Geschäftsräume in der Rottstraße, daß die Kasse entleert war. Aus derselben waren Dollarschatz, Westfälische Goldanleihe und Hamburgische Pfunde im Gesamtbetrage von 173 82 Goldmark gestohlen worden. Als der Angeklagte Walter U. zwei aus dem Diebstahl herrührende Geldscheine bei der Reichsbank umtauschen wollte, wurde er festgenommen. Er gab an, daß sein Bruder Heinrich an dem Diebstahl beteiligt sei und ihm die Scheine zum Einwechseln gegeben habe. Mittäter sei der Angeklagte Wieghaus. Wieghaus bestritt entschieden diese Angaben. Bei der Durchsuchung der elterlichen Wohnung des Heinrich Umersky wurden in seiner Aktenmappe Büroutensilien gefunden, die aus den Geschäftsräumen der Vereinigten Kaufmannschaft stammten. In der Nacht zum 22. Januar 1924 wurde bei dem Wirt Hugo Schulze eingebrochen. Aus dem Keller wurden drei weiße Kellnerjacken, ein Frack, 35 Dosen Corned-Beaf, zwei Dosen Würste, 40 Eier, Kognak, Weinbrand, Zigarren und Zigaretten entwendet. Die Ermittelungen ergaben, daß auch in diesem Falle Heinrich Umersky in Frage komme. Die gestohlenen Kellnerjacken ließ Heinrich Umersky durch seinen Bruder zu der Ehefrau Sommer bringen. In der Nacht zum 25. April 1924 wurde in das Geschäft des Friseurs Bock eingebrochen. Hier wurden Zigarren, Zigaretten, Taschenmesser, Streichriemen, Seife, Parfüms und Manikürenkästen gestohlen. Die Ermittelungen führten auch hier auf die Spur des Heinrich Umersky, der diese Tat vor der Polizei eingestand. Die Angeklagten wurden durch die eingehende Beweisaufnahme mit Ausnahme von Wieghaus und Schürmann überführt. Die Ehefrau Umersky bestritt, von den Taten ihrer Söhne irgend eine Kenntnis gehabt zu haben. Eine Reihe der aus dem Diebstahle beim Friseur Bock herrührende Sachen sind in ihrem Keller versteckt vorgefunden worden. Da der Angeklagte Heinrich Umersky mehrfach wegen Diebstahles vorbestraft ist, verurteilte ihn das Gericht unter Versagung mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, den Walter Umersky unter Berücksichtigung seiner Jugend zu vier Monaten Gefängnis. Bei ihm wurden auch Erziehungsmaßnahmen für notwendig erachtet. Wegen Hehlerei erhielt der Angeklagte Sommer sechs Monate Gefängnis und die Ehefrau Sommer drei Monate Gefängnis. Desgleichen wurde die Ehefrau Umersky wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Wieghaus und Schürmann wurden freigesprochen.

*

§ **Essen**, 10. Dezember. Ein Fall betrügerischer Auswanderungspropaganda beschäftigte die große Essener Strafkammer. Aus der Untersuchungshaft wurde der Kaufmann Heinrich St. aus Borbeck vorgeführt, dem zur Last fällt, unter den Arbeitern, namentlich unter den Bergleuten des Ruhrreviers Auswanderungsschwindel größeren Umfanges betrieben zu haben. Als das Dorado für die Auswanderungslustigen bezeichnete er die portugiesische Kolonie Angola, die er in den buntesten Farben als ein wahres Paradies schilderte. Neger ständen massenhaft zur Verfügung und leisteten die Arbeit für die deutschen Kolonisten, die nur die Hände in den Schoß zu legen brauchten. Die Leute hörten die Wundermär, staunten und glaubten sie. Dann ging der betriebsame Propagandist dazu über, Versammlungen abzuhalten, in denen er Vorträge über das Schlaraffenland Angola hielt; zahlreich traten Auswanderungslustige dem Auswanderungsverein des Angeklagten bei und zahlten Eintrittsgelder und laufende Kassenbeiträge, was natürlich für den Angeklagten die Hauptsache war, der davon herrlich lebte. Schließlich wurde der Schwindel aufgedeckt und nun machten die Auswanderungslustigen in der Gladbecker und Bottroper Gegend verdrießliche Gesichter. Das Schöffengericht verurteilte den Auswanderungsapostel zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf zehn Monate Gefängnis.

Bücherbesprechungen.

Wählet das Leben. Aesthetisch-moralische Betrachtungen von Leopold Fehlau. Bongs Schönbücherei. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin und Leipzig, 1924.

Nach den Erschütterungen und Veränderungen des letzten Jahrzehnts macht sich wieder das Streben geltend, einen festen Standpunkt auch gegenüber den tiefsten Lebensfragen zu gewinnen. Doch ohne berufenen Führer kann der einzelne schwer den Weg aus diesem Strudel finden, der das Althergebrachte in Lebensweisheit, Aesthetik, Moral und Religion umstürzen und Neues, das erst der Prüfung bedarf, an seine Stelle setzen möchte. In seltener Weise versteht es Leopold Fehlau, psychologische Vertiefung und gemeinverständlich fesselnde Darstellung zu vereinen. Man legt diesen Band nicht aus der Hand, ohne Anregung, Erhebung oder Tröstung gefunden zu haben.

Ruhr-Bergmannskalender 1925. Otto Wohlgemut und Johann Mang haben zum erstenmal einen Kalender herausgegeben, der für den Knappen bestimmt ist. Demgemäß bringt der Kalender außer dem üblichen Kalendarium hauptsächlich belehrende und unterhaltende Aufsätze aus dem Bergbau, dem Bergmannsleben, dem Gewerkschaftsleben. An frohen und launigen Erzählungen, auch in plattdeutscher Mundart, fehlt es nicht. Der Kalender (Verlag Buersche Druckerei G. m. b. H.) ist somit auch ein gutes Volksbuch.

Ein blütenreines Antlitz

zarte, sammetweiche Haut sind der Besitz einer jeden Frau, die Aol-Seesand-Mandelkleie für ihre Hautpflege benutzt. Die wohltuende Frottage der Aol-Seesand-Mandelkleie belebt und erfrischt die Haut, alle Hautunreinheiten werden beseitigt und die Haut bleibt glatt und jugendfrisch bis ins hohe Alter. Kostenfreie Beratung u. Kosmetisches Hauslexikon gegen Rückporto. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.



Ein altmodischer Hustensirup.

Wie unsere Großmütter Husten und Erkältungen vorbeugten.

Vor einiger Zeit stieß der Mitarbeiter einer großen Zeitschrift beim Durchsehen eines alten Buches auf eine Anzahl Rezepte, die seine Großmutter darin aufgezeichnet hatte. Darunter befand sich auch eines für die Herstellung von Hustensirup, und das erregte sein Interesse, da er gerade um diese Zeit von einem besonders lästigen anhaltenden Husten geplagt war, dem kein Kraut gewachsen schien. Unter das Rezept hatte seine Großmutter geschrieben, dieses Mittel habe ihr immer Linderung verschafft. Er entschloß sich daher, es mit dem Rezept zu versuchen, und beschaffte sich laut Vorschrift in der nächsten Apotheke 60 g Ansy (dreifach konzentriertes) und setzte dieses einem einfachen Sirup zu, welchen er durch Auflösen von einem halben Pfund reinem gestoßenem Zucker in einem viertel Liter heißem Wasser hergestellt hatte. Dies ergab beinahe einen halben Liter Hustensirup, von dem er alle zwei bis drei Stunden einen Teelöffelvoll einnahm, bis sich nach zwei Tagen der Husten wirklich gelegt hatte. Er war so entzückt von dem Resultat, daß er den Redakteur der Zeitschrift darum anging, das Rezept in der nächsten Nummer zu veröffentlichen und anderen Blättern die Erlaubnis zum Nachdruck zu geben. Nachfragen bei verschiedenen Apotheken ergeben, daß die gegenwärtige große Popularität des Hausmacher Ansy-Hustensirups, wie er kurz genannt wird, nicht nur seiner guten Wirkung bei Husten, Heiserkeit u. dgl. zuzuschreiben ist, sondern auch seiner Billigkeit. Andere Zeitungen wollen beim Nachdruck dieses Rezepts gefl. darauf achten, daß es dreifach konzentriertes Ansy sein muß.

Ansy hat folgende Zusammensetzung: 1.82 g Ol. pini pumilionis, 0.70 g Ol. menth. pip. germ., 20 g Spirit vini rect., 2 g Menthol, 0.2 g Guajacol, 23 g aqua dest., 16 g Sirupus pruni virg. Generaldepot für Deutschland: C. F. Asche & Co., Hamburg 19. LM57

Die glückl. Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Hermann Sieberg

und Frau Ilse geb. Schulz.

Bochum, den 8. Dez. 1924.

86001

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Verloren

Habe am 5. d. M. ein Steuerbuch verloren, lautet August Erwin, Wiederbr. erhält Belohnung. Erwin, Weitmar, Cramerstr 35.

Schnauzer (Pinsch.) auf der Buddenbergstr. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. a5229 Krüger, Ottostraße 125.

Am 9. Dezember verschied nach längerem Leiden unser ehemaliges Vorstandsmitglied a4751

Herr

Fritz Steinecke

Der Verstorbene, der seit dem Jahre 1874 als Beamter und seit dem Jahre 1923 als Vorstandsmitglied in unserer Firma tätig war, trat am 1. April d. Jahres, am Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums, in den wohlverdienten Ruhestand. Seltene Pflichttreue, ein lauterer Charakter und nie ermüdende Arbeitskraft waren die Grundzüge seines Wesens. Immer hat sein wärmstes Interesse unserm Werk gegolten, dessen Entwicklung er durch seinen Rat stets förderte.

Wir verlieren in ihm einen Freund und Berater, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Bochum, den 9. Dezember 1924.

Mummenhoff & Stegemann A.-G.

NACHRUF!

Am Montag abend starb plötzlich und unerwartet unser

Kraftwagenführer

Damasius Masseck

nachdem er erst einige Tage vorher durch eine schwere Krankheit vom Dienste ferngehalten wurde. Wir verlieren in ihm einen Angestellten, der uns durch Treue, Fleiss und Pflichtbewusstsein sehr lieb geworden ist,

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Gebr. Elspermann

a5248

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen so herzlich erwiesene Teilnahme sagen wir

wärmsten Dank.

Richard Möller und Kinder.

Bochum, den 9. Dezember 1924. (85950

300 Mark Belohnung!

In der Nacht zum 4. ds. Mts. ist in meinem Lokal in der Bahnhofstraße 6 **eingebrochen** u. **ca 80 Mtr. Kammgarn- u. Mantelstoff und 1 Marengo-Paletot gestohlen.**

Derjenige, der mir die Täter namhaft macht und mir die Ware wiederbeschafft, erhält obige Belohnung.

M. Rosenhek, Bahnhofstraße 6.

86029)

Weihnachtsbitte

des Kinderheims der Frauenhilfen der Synode Bochum.

Wenn die Weihnachtsglocken klingen,
Wenn die Engelschöre singen,
Wollen auch unsere Kinderlein
Im Kinderheim recht fröhlich sein.
Die Herzen haben heiß verlangen:
Kommt wohl das Christkind bald gegangen?
Drum denkt an uns in dieser Zeit
Mitten in allem Kampf und Streit,
Oeffnet Herzen nun und Hände,
Gebt den Kindern reiche Spende.
„Wenn Ihr die Kleinen hoch beglückt,
Kehrt Freud' in Euer Herz zurück".

*

Gaben werden erbeten an das Kinderheim in Altenbochum, Postscheck Dortmund 13061. LG8

Wer einen schönen und doch sehr preiswerten

Weihnachtsbaum

haben will, der mache einen Spaziergang nach **Weitmar zum Sägewerk.** Wir geben **an jedermann zu en gros-Preisen** ab. a4755

Vorteilh. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Preis: bis 1 m 50 Pfg.
„ 2 m 80 „
„ 3 m 100 „

Mehrere tausend Bäume am Lager.

Gemeinnützige Lebens- und Futtermittelstelle der Gemeinde Weitmar.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Franschipan-Torte.**

Heirats-Gesuche

Anst. Witwe, 33 J., mit 3 Kind., 10, 8, 4 J., wünscht m. ein. anst. Herrn in Verkehr zu treten zwecks baldiger **Heirat.**

2 vollständ. Zimm.-Einrichtung vorh. Ang. u. L B 86037 an die Gesch. d. Bl.

Anst. Mädch., 28 J. alt, mit Einkommen einricht. w. mit einem anst. Herrn bis 35 J. in Verk. zu treten zw. bald. **Heirat.**

Witwer mit kleinem Kind nicht ausgeschl. Ang. u. M D 86036 an die Gesch. d. Bl.

Suche für meine Schwester, 27 J., v. Ostpreußen, guten soliden Herrn, zw. spät. Heirat. Witwe mit 1 Kind angenehm. Gefällige Ang. u. A E 85964 an d. Gesch. d. Z.

Witwer, ev., ohne Kind., Handw., w. anst. Mädchen oder Witwe, im Alter v. 30 Jahre kennen zu lernen zwecks **Heirat.**

2-Z.-Einricht. vorh. Ang. u. A K 85952 an d. Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Wurstbindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf, in jeder Länge.

Seilerwaren

Th. Schulz Nachf., Wellenbrink 15

Fast n. Waschmasch. billig zu verkaufen. Altenbochum, Wittenerstr. 77, I. l.

Ladeneinrichtung, 1 Regal 3,20, 1 Theke 2,15, 1 Schaukasten 1,30, 1 Glasschrank, 1 Pult für 200 Mk., 1 Schlafzimmer, kompl., mit Auflegematr. u. Spiegelsch. für 250 Mk. Fern. 1 Dezimalw. m. Gewicht, 1 Schiebkarre u. 1 kl. Handwagen zu verk. (85586 Hunscheidtstr. 298.

Grosser Preisabschlag!

Beste u. Hess. Leberwurst	1.00
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
Fleisch- u. Mettwurst	0.90
Rot- u. Jagdwurst	1.20
Schmierwurst u. Schwartemagen	1.20
Speck fett. ger., eig. Schlachtg.	1.40
Speck durchw., geräuchert	1.40
Schinkenspeck	1.60
Rollschinken	1.60
Geräucherte beste Mettwurst	1.70
Grobe und feine Bratwurst	1.30
Schweinenomen	1.20
Eisbein im ganzen	0,85
Margarine	0.60
Plattenfett	0.70
Schmalz	0.88
Speck ger., Ausland	1.10

Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.

Jean Meyer

7 Heinrichstr. 7.

WEIL

bei mir hohe Ladenmiete u. Personalspesen fortfallen,

DESHALB

verkaufe ich LF33

Damen- u. Herren-Fahrräder

äußerst preiswert!

Frank's Fahrrad-Etagen-Geschäft

Obere Marktstr. 31, I. Etage.

Teilzahlung gestattet!

Nach Leistung der 1. Anzahlung erhalten Sie das Fahrrad sofort mit

Statt jeder besonderen Anzeige

Der unerbittliche Tod entriß uns diese Nacht plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine liebe, teure Frau, unsere allzeit treusorgende und herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Alma Meininghaus

geb. Schulze.

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 59 Jahren. (85977)

In tiefer Trauer:

Betriebsführer a. D.

Wilhelm Meininghaus

und Familie.

Bochum-Grumme, den 10. Dezbr. 1924.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. Dezember, nachm. 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause, Koloniestraße 1, aus. / Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, vergangene Nacht 11 3/4 Uhr, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Kirchhoff

nach langem schwerem Leiden im Alter von fast 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Kirchhoff.

Bochum u. Langendreer, d. 10. 12. 24.

Die Beerdigung findet am Samstag den 13. 12. nachm. 3 3/4 Uhr vom Trauerhause, Waldstr. 6 aus statt.

Allen, welche aus Versehen keine Nachricht erhalten, diene diese als solche. 86050

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter innige Teilnahme erwiesen haben, insbesondere dem Frauenverein Weitmar Nord sowie Herrn Pastor Dieckhoff für die trostreichen Worte, sprechen wir unsern **tiefgefühlten Dank** aus.

Familie Diel
Familie Hupe

Weitmar Nord, den 10. Dezember 1924.

86030

5 Tage zur Probe!

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin

Schuhe und Stiefel für Herren und Damen, 1a Fabrikate, gegen anremess. Anzahlung und bequeme Wochenrate von nur Um. Ebenfalls Kas. Teilzahlung u. zur Probe liefere ich Herren- **Wintermäntel** in allen Stoffarten, sorgfältigster Verarbeitung, bestem Sitz, modernen Façons. Verlangen Sie sofort Preisliste K gratis und frei.

1.- an

Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 206 W.

Achtung!

Ab Donnerstag morgen 8 Uhr, gelangen in dem Hause Klosterstraße 10, II. Etage, folgende Waren zu en gros Preisen an Detaillisten zum Verkauf:

Kaffee	Pfd.	2.40
Tabak	Kilo	2.50
Schokolade	Pfd.	1.00
Pralines	3 Karton	1.10

Für **Vereine**, die Verlosungen oder Kinderbescherungen abhalten, beste Einkaufsgelegenheit.

J. Jonkmanns, Klosterstraße 10, Telephon Nr. 2150.

A. Reichenberg ★ Bochum
Obere Marktstr. 4
Filiale: Viktoriastraße 1, gegenüber der Post

Praktische u. sehr erwünschte Weihnachtsgeschenke!

Für Jeden etwas!

Für die Mutter:

1 Eßserviece . . . . von 500.– bis **15.–**
1 Kaffeeserviece . . . . von **6.50** an
1 Satz Aluminium, Emaille oder Reinnickelkochtöpfe
1 Teppichkehrmaschine 17.50, **15.–**
1 Wäschemangel
1 Brotkasten . . 30.00, 20.00, 10.00, **3.95**
1 Aufschnittmaschine
1 Küchenetagére m. Tonnen und Milchtöpfen . . . . . von **16.50** an

Für den Vater:

1 Rasiergarnitur . von 17.50 bis **1.00**
1 mod. Rauchserviece in Messing, versilb. u. Nickel, von 35.00 bis **10.00**
1 Marmor-Schreibgarnitur von 150.00 bis **25.00**
1 Schreibmappe / 1 Brieftasche
1 Reisekoffer . . . . . von **10.–** an
1 Bowle
1 Bierkrug
1 Pfeife

Für die Tochter:

1 mod. eleg. Handtasche v. 100.– bis **5.–**
1 Porzell.-Obstserviece v. 30.– bis **3.50**
1 Kaffeemaschine für Spiritus oder elektr. **25.–** an
1 Blumenschale in Kristall
1 apart. Kristall-Glasserviece bestehend aus 5 Dtzd. reich geschl. Gläsern . . . . . von 300.– bis **1.50.–**
1 Besteckkasten mit je 1 Dutzend Tisch-, Dessert-, Fisch- u. Kuchenbestecken, Löffel etc.
Hutschenreuther Kunstporzellan
Kristall-Toilettenserviece
Briefpapier, Parfüm u. ff. Seifen

Für den Sohn:

1 Rauchtisch . . von 100.00 bis **10.00**
1 Ascher 10.00, 5.00, **3.00**
1 Bronze für den Schreibtisch
1 Zigarren- od. Zigarettenetui von 25.00 bis **3.00**
1 Reisenecessaire von 50.00 bis **3.00**
1 mod. Portemonnaie für Scheine und Hartgeld.
1 Messing-Tablett mit 6 Cognacgläsern 10.00, **6.50**
1 Zigarren- oder Zigarettenspitze

Für die Kinder:

Gute Bücher – Gesellschaftsspiele – Spielzeug nur in hervorragend guter Qualität u. Auswahl!

Laufpuppen m. Mamast. 4.50, 3.50, **1.25**
Stoffpuppen . . . . von 30.00 bis **0.50**
Charakter-Babys
Plüschbären besonders Marke Steiff . . von 75.00 bis **0.50**
Stehauf . . . . . von 5.00 bis **0.25**
Trommeln . . . . 1.00, 0.75 und **0.50**
Bauernwiegen . . von 30.00 bis **3.00**
Eurekapistolen u. Luftbüchsen . . . . . von 15.00 bis **0.50**
Baukasten . . . . . von 20.00 bis **0.25**
Automobile . . von 75.00 bis 0,25, **0.10**

Fordautos **1.00**
Bingpygmiphone 2 Stücke spield. wieder eingetr. **5.00**
Ersatzplatten **1.25**
Turnapparate 3tlg. von 20.00 bis **7.50**
Kindersessel / Tische / Stühle
Kegelspiele . . . . von 10.00 bis **0.50**
Rollwagen mit Pferd, von 30.00 bis **1.00**
Roller besonders Steiff-Blitzroller 40.00, 18.00, 9.50, **4.50**
Münchener künstl. Holzpielwaren
Eisenbahnen auf Schienen, m. Uhrwerk, Dampf u. elektr. v. 150.00 b. **1.00**
Holz-Eisenbahnen von 15.00 bis **2.50**

Kasperletheater und Figuren
Dampfschiffe . . . von 25.00 bis **1.00**
Burgen - Soldaten und Kanonen
Schaukelpferde und Gespanne
Selbstfahrer . . von 35.00 bis **11.50**
Nähmaschinen
Ställe und einzelne Pferde
Puppen - Stuben, Puppen - Möbel, Puppen - Küchen und -Kochherde, Puppen - Services, Porzellan und Emaille, Klaviere, Trompeten,

Geigen, Zithern, Mundharmonikas, Laubsäge- und Werkzeugkasten, Rechenmaschinen, Stickkasten, Kaufläden und Wiegewagen
Peitschen
Richter's Anker - Steinbaukasten.
Schachfiguren und Bretter
Spielmagazine
Mah Jongg,
das neueste Gesellschaftsspiel.

Eine **kleine** Auswahl aus den tausenden von Geschenkartikeln für den Gebrauch und zum Schmuck Ihres Heimes. Jeder Gegenstand ist von der billigsten bis zur allerfeinsten Ausführung am Lager.

Glänzend. Geschenkartikel
Ia Alpacca-Perlrand-Luxusausführung, je 6 od. 12 Stück in Seiden-Satin-Etuis wie Abbildung.



6 St. Alp. Teelöffel i. Kpl. 4.20
6 St. Alp.-Eßlöffel i. Satin-Etuis „ 8.50
6 P. Alp. Eßbesteck „ 18.50
1 St. Tortenheber „ 5.50
Versand per Nachnahme.
Umtausch gestattet.
Bei Voreinsendg. auf Postscheckkonto 137765 Berlin 5% Rabatt, von 100 Mark an 10%.
Emil Weißenberg, Metallwaren
Berlin NW 21, Wilsnackerstr. 17.

Leinöl,
sämtliche Farben u. Lacke, Firnis,
1a. Bernstein-Lackfarbe
kaufen Sie gut und billig bei
Karl Jansen,
Brückstraße 48.

Kein Husten mehr!



Das alte Hausmittel
Zu haben in der Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke, Drog. Aug. Walger, B.-Ehrenfeld, Dibergstr. 1 und in (AL2 allen Drogerien u. Apotheken

---

Elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen
jeder Art führt als Spezialität aus:
Karl Schröder,
Inh.: **Schröder & Seippel,**
Fachgeschäft für Elektrotechnik,
Bochum, Rottstraße 39. Tel. 437.

Achtung!
Bevor Sie Ihre zerbrochenen Zylinder, Guß- und Aluminiumgehäuse auswärts schweißen lassen, machen Sie einen Versuch mit der
Bochumer Autogen-Werkstatt
85202
Fritz Walther,
Bochum, Hoffiederstr. 139. Fernr. 3107



Adolf Stumpf Nachf.
Viktoriastr. 5, Fernr. 208
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.
Geschäftspapiere
Formulare f. Behörd.
Familiendrucksachen
u. s. f.

Tintengarnituren
aus schwarz Glas, Marmor und Holz.
Mummelthens Zentralbuchhdlg.
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

Neue Küche
sehr bill. zu verkauf.
Riemke.
Bahnhofstr. 52, 1.



L icht- Kraft- und Signalanlagen modern und wirtschaftlich.
B au u. Reparaturen von elektr. Maschinen und Apparaten, Ankerwickelei, Kollektorbau, Ersatzteile.
H andel mit allen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Elektrotechnik. Großes Motorenlager.
B eratendes Ingenieurbüro, Berechnungen, Dimensionierungen, Wirtschaftlichkeitskalkulationen, Patentangelegenheiten.

Elektrowerk
Dr. Adler & Valtin
Hernerstraße 191/193. Ruf 820.



Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. **1.–** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 206 **Berlin S. 42.**

Es droht Gefahr
daß Ihre Lunge krank wird,
wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. – Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Wörishofener Spitzwegerich-Bonbon. Allein echt zu haben im Wörishofener Kräuterhaus, **R. Marnach, Bochum, Viktoriastraße 3.** LW23

Da kannst gesund werden.

Eclect. - Homöopathisches Heilinstitut
Bochum BÜSCHER Bahnhofstr. 40
Bluterneuerungskur
Heilfaktoren: Homöopathie, Elektrizität, Biochemie, Licht, Wärme, Sauerstoff, Wasser, Kräuter, Massage, Diät.
Minderbemittelte berücksichtigt.

A. Kallmerten & Sohn
Spezial-Geschäft für Klubmöbel eigener Anfertigung.
jetzt Clemensstraße 7
(neben dem neuen Bürohaus), Telephon 1938.
Große Ausstellungsräume. Kein Laden.
Große Auswahl in
Klubsofas und Klubsessel
in Leder, Gobelin, Plüsch, Spezialität Daunen-Polsterung.
Lager in
Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues etc.

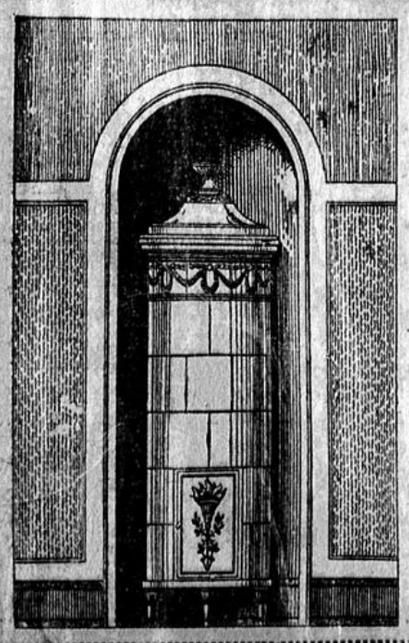
LB2

Empfehle
Donnerstag eintreffend

ff. holl. Schellfisch, groß . .	Pfd.	0.95 M.
ff. holl. Schellfisch, großmittel	„	0.85 „
ff. holl. Schellfisch, mittel . .	„	0.70 „
ff. holl. Schellfisch, kleinmittel	„	0.50 „
Bratschellfisch	„	0.35 „
Schollen, mittel	„	0.90 „
Cabliau o. Kopf, im ganzen	„	0.80 „
Cabliau o. Kopf, im Schnitt	„	0.90 „
ff. Nordsee Seezungen . .	„	2.40 „
ff. Nordsee Steinbutt, groß .	„	2.00 „
ff. Nordsee Steinbutt, 3-5 Pfd.	„	1.40 „

A. Barenberg
Bochum
Rottstr. 8-10 Fernspr. 244

Kachelöfen



Kachelöfen Zentral-Frischluft-Heizungen für Land-, Siedlungshäuser und Etagen.
Aeußerst sparsamer Brennmaterialienverbrauch! Billigste, gesundeste, behaglichste Heizung!
Vereinigte Herd- u. Ofenanlage f. Gas u. Kohle
Transportable Kachelöfen u. Herde
Gr. Heizkraft. - Geringster Heizmaterialverbrauch Milde, gleichmäßige Wärmeabgabe.
Reparaturen an Kachelöfen aller Art.
Erneuerung von durchgebrannten Einsätzen
Kachelofenheizungs-Baugesellschaft m. b. H.
Fernspr. 3108 **Bochum** Johanniterstr. 4-6
Geschäftszeit: 8–12, 3–½7 Uhr.
Sonnabend nachmittag geschlossen.
Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Feuer am Nordpol.

Schon seit einer Stunde flogen sie über dem grünblauen Nordmeere. Klar war der Himmel, doch die nächtliche Sonne schien gedämpft. Eine kleine Insel mit spitzen Bergen erschien. Der Lotse deutete dorthin. „Es ist die Bäreninsel," erklärte er.

Nagel vom „Stößer" rief an. Er bat Sanders, mit der „Schwalbe" vorauszufliegen, da er den Lotsen bei sich hatte. Bei Eintritt von Nebel dürfe Liebhard nicht mehr nach dem Kompaß fliegen, weil dieser bereits wegen der Nähe des Pols unzuverlässig würde. Orientierung könne nur noch nach der Sonne erfolgen, wegen man über den Nebel steigen müsse.

Plötzlich wurde es dunkel. Ohne es vorher zu bemerken, waren sie in dichten Nebel geraten. „Wir befinden uns dicht vor der Südspitze von Spitzbergen," sagte der Lotse. „Jetzt geht es in das ewige Eis des Nordlandes hinein."

Steil hob sich der Bug der „Schwalbe" nach oben. Nagel und Stratoff standen im Führerstande des „Stößers", dicht an der Rückenwand, um Gerling nicht zu stören.

„Also in einer Stunde sind wir am Pol," sagte der Lotse. „Immerhin auch ein gewisser Höhepunkt im menschlichen Leben, wie er wenigen bisher vergönnt war."

„Wo ist die „Schwalbe"," rief Nagel ins Telephon.

„Sie folgt 500 Meter, liegt etwas tiefer als wir," tönte die Antwort vom Ingenieur der hinten befindlichen Beobachtungsstation.

Nagel blickte auf die Registriertafel.

„45 Grad unter Null bei einer Höhe von kaum 2000 Meter," sagte er. „Es scheint doch kälter hier, als ich erwartete."

„Nicht gerade sehr aussichtsreiche Gegend für Ihr industrielles Unternehmen," meinte Stratoff.

Nagel prüfte den Geschwindigkeitsmesser, blickte dann durch ein festgeschraubtes kleines Fernrohr zur eisen Schneelandschaft hinab. „Wir machen nur noch 20 Kilometer," sagte er nach einiger Zeit.

„Ich rechne den Gegenwind auf 40 Sekundenmeter," meinte Gerling.

„Ein höllischer Sturm also," sagte Stratoff. „Man sieht es deutlich an den Schneewirbeln am Boden erkennen. Gut, daß wir hier nicht zu landen brauchen, es würde unser Ende sein."

„Wir werden wohl ständig mit starkem Gegenwind zu rechnen haben," meinte Gerling. „Eriksen in Spitzbergen erzählte mir, daß die Winde fast das ganze Jahr von Alaska her nach dem Pol zu wehen."

Die Fernsprechzentrale meldete:

„Seit einigen Minuten erreichen unsere Zeichen die Funkenstation in der Adventsbai nicht mehr. Wahrscheinlich beträgt die Entfernung schon mehr als 600 Kilometer. Wir dagegen nehmen alle Funksprüche, selbst die von Nauen her, gut auf."

„Dann müssen wir bereits in der Nähe des Poles sein," sagte Nagel. „Ich werde sofort Messungen machen."

Er visierte die mattglänzende Sonnenscheibe an, die in nicht zu großer Höhe über dem rötlich schimmernden Horizont links hinter ihnen stand. Dann blickte er zur Uhr.

„Wir müssen die Fürstin auf den historischen Augenblick aufmerksam machen," sagte Stratoff.

Nagel ließ sich durch den Lautsprecher mit der „Schwalbe" verbinden.

Stratoff rief hinein: „In der nächsten Minute überfliegen wir den Pol, Fürstin. Leider besitzen wir keinen Champagner, um den Augenblick würdig zu feiern. Ich wünsche Ihnen aber trotzdem alles Gute wie zum neuen Jahre, das ich hoffentlich mit Ihnen zusammen erleben werde."

„Liegt hier wirklich schon der Nordpol?" fragte Linda zurück. „Ich sehe nichts als Schnee- und Eisfelder mit wogenden Nebeln. Ich hätte mir diesen Punkt bedeutend interessanter vorgestellt."

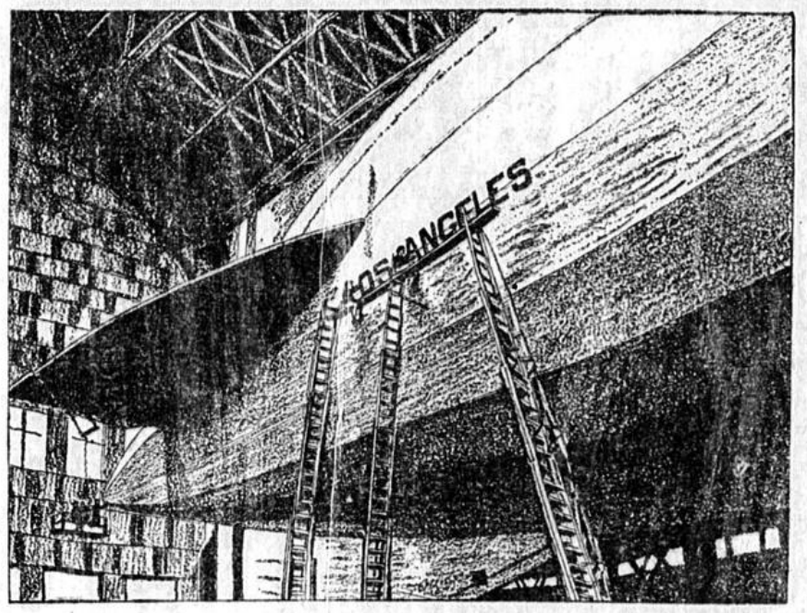
Auf die gleichlautenden Weisungen drehten die Flugzeuge scharf nach rechts ab, so daß sie die Sonne jetzt fast im Rücken hatten.

Eine Stunde lang ging es dahin über die gleichmäßig starre Eislandschaft, die von violetten, lanzenförmigen Strahlen der tiefen Sonne durchflimmert war. „Schwalbe" lag jetzt in gleicher Höhe mit „Stößer", kaum 100 Meter entfernt.

„Meerestiefe 2500 Meter," meldete Sanders. „Ich glaube, wir müssen das Neuland, wie wir vermuten, mehr in Richtung Alaska suchen."

*) Diese Episode entnehmen wir dem großen, technisch-politischen Gegenwartsroman von Karl August von Heffert „Feuer am Nordpol", der soeben im Verlag von Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig, in der Buchausgabe (Halbleinen Goldmark 5) erschienen ist.

Die Taufe des Amerika-Zeppelins.



Z. R. III erhält die neue Bezeichnung „Los Angeles".

Gerade drehten die Flugzeuge wieder nach links ab, als „Schwalbe" anrief, daß rechts vorn im Eise ein auffallendes Gebilde zu sehen sei. Nagel entdeckte nach einigem Suchen einen dunklen Gegenstand auf der blendenden Glitzerfläche, auf den er sofort den „Stößer" zulenken ließ. Fast sah es aus wie ein menschliches Bauwerk, ja, beim genauen Hinschauen glaubte er sogar feinen Rauch aufsteigen zu sehen.

Während Gerling den „Stößer" nach unten lenkte, nahmen sie die Gläser an die Augen. Nun trat es deutlich hervor.

„Ein Schiff," schrie Stratoff, ein im Eise festgefrorenes Schiff!"

Tatsächlich war es ein Schiff mit völlig vereisten Masten, die man daher erst beim Näherkommen erblickte. Nun sah man auch Menschen in der Nähe auf dem Eise, die eifrig winkten.

Nagel teilte Sanders mit, daß er zu landen gedenke, während die „Schwalbe" zur Sicherheit in geringer Höhe bleiben sollte, bevor gewiß sei, daß man ohne Gefahr niedergehen könne.

Gerlin kreiste einige Mal und machte unweit des Schiffes ein größeres, leidlich glattes Schneefeld als Landungsstelle aus. Hier ging er nieder. Zuvor waren die Räder eingezogen, und weich setzte die Maschine auf den sowohl zu Wasser- wie zu Schneelandungen geeigneten Kufen auf, rutschte etwa 50 Meter im klirrenden Schnee und stand sicher und unversehrt.

Wenige Minuten später setzte auch „Schwalbe" zu Boden, als bereits zwei Männer in Eskimokleidung herangelaufen kamen. Nagel ging ihnen entgegen. Der erste Mann mit kupferfarbenem Gesicht und wildem Bartwuchs hob die Hand erst zum Gruß an die Eisbärfellmütze und streckte sie ihm dann entgegen.

„I am Dr. Frederik Cook. How do you do?"

Nagel, der kein Englisch verstand, wußte nicht, ob er einen Europäer oder Eingeborenen vor sich hatte. Doch jetzt kam Sanders zu Hilfe. In wenigen Worten rascher Fragen und Gegenrufe erfuhr man das Wichtigste, das Sanders sofort Nagel übersetzte.

Die verschlagenen Nordpolfahrer waren Kapitän Cook, der vermeintliche erste Entdecker des Nordpols, und vier Begleiter.

Heitere Ecke.

Mangel. „Das Taschenwörterbuch, welches ich bei Ihnen gekauft habe, ist absolut nicht zu gebrauchen." — „Merkwürdig, die hervorragendsten Fachgelehrten haben es empfohlen . . ." — „Das glaube ich, aber es paßt in keine von meinen Taschen."

Das Geburtstagsgeschenk. „Eine schöne Empfehlung von den Eltern, und hier schicken sie Ihnen zum Geburtstag zwei Dutzend Eier!" — „Das ist zuviel!" — „Mutter meinte das auch, aber der Vater hat gesagt: Laß nur, die Hälfte ist ja doch faul!"

Neues aus aller Welt.

Der Fall Angerstein. Der Prokurist Angerstein in Haiger wird von den Wunden, die er sich selbst zufügte, bald wieder völlig genesen sein. Die Annahme, daß Angerstein die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Er zeigt nicht die geringsten Spuren einer Geistesverwirrung. Der Brand in der Villa stellt sich jetzt als ein geradezu raffiniert ausgeführter Plan dar. Der Mörder wohnte früher in Niederscheid. Auch dort brach einmal in seinem Hause Feuer aus. Angerstein leistete damals, um sich vom Strafrichter zu befreien, offenbar einen falschen Eid. Dieser Falscheid wurde die Ursache zu einem ernsten Zerwürfnis mit seiner Familie. Jetzt erinnert man sich auch des unaufgeklärten Mordes in Wissen, mit dem Angerstein nunmehr in Verbindung gebracht wird. Die Untersuchung wird sich auch nach dieser Richtung hin erstrecken. Bekannt wird jetzt auch, daß Angerstein am Nachmittag des Mordtages den pensionierten Bahnbeamten Daemrich in seine Wohnung zu locken suchte. Der Beamte leistete der Aufforderung zunächst Folge, kehrte aber, als ihm die unheimliche Stille im Hause auffiel, im Hausflur um und entging so seinem Tode. Die Villa liegt tot, kein Mensch will in ihr wohnen. In weitem Bogen wird das Haus des Grauens gemieden, wie ein Fluch liegt die entsetzliche Tat noch über dem ganzen Orte Haiger.

Zum Tode verurteilt. Der polnische Kutscher Kiewsky, der des Mordes an dem 14jährigen Sohn des Landschaftsrates v. Bahn in Hoya a. d. Weser angeklagt war, wurde vom Schwurgericht in Werden an der Aller zum Tode verurteilt. Der Angeklagte leugnete bis zuletzt, doch war das Beweismaterial so schwer belastend, daß das Todesurteil ausgesprochen wurde.

Aufgehobene Falschgelddruckerei. In einer Villa in Zernsdorf am Krüpelsee südöstlich Berlin ist eine Falschgeldfabrik mit elektrischem Betrieb von der Kriminalpolizei ausgehoben worden. Es handelt sich um die Werkstatt, in der die falschen 10-Rentenmarkscheine hergestellt wurden, vor denen erst vor wenigen Tagen die Reichsbank warnen ließ. Es wurden zwei Druckmaschinen beschlagnahmt. Die Druckplatten der Zehnrentenmarkscheine waren noch eingespannt. Außerdem wurden 2000 Stück fertige Geldscheine beschlagnahmt. Es wurde ein früherer Filmverleiher Rekow, ein gebürtiger Australier, ferner der Besitzer einer kleinen Druckerei in Schöneberg namens Kaiser und ein abgebauter Lehrer, Treter, verhaftet. Als einen weiteren an den Fälschungen beteiligten nahm die Polizei den Schriftsetzer Hey fest.

Rückkehr eines Verschollenen. Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Trier" ist vergangene Nacht der elf Jahre im fernen Osten verschollen gewesene deutsche Ethnograph Oskar Iden-Zeller in Hamburg eingetroffen. Zeller trat im November 1913 eine wissenschaftliche Expedition in der Gegend des Baikalsees und der Lena an. Nach Ausbruch des Krieges begannen Jahre des Mißgeschicks. Große Verdienste erwarb sich der deutsche Forscher durch die Vertretung der deutschen Kriegsgefangenen, als deren Delegierter er zuletzt in Wladiwostock weilte. Nach dem Abtransport der letzten Gefangenen weilte Zeller in Kamschatka, wo er Handelsstationen gründete.

Ins offene Grab gestürzt. Ein aufregender Vorfall spielte sich bei einer Beerdigung in Franzburg (Bezirk Stralsund) ab. Der Geistliche stand während der Grabrede dicht am Rande der Gruft, als die lockere Erde plötzlich nachgab und er in dem Augenblick, als die Leichenträger den Sarg hinabließen, in das Grab stürzte. Der Geistliche kam unter den Sarg zu liegen. Zu seinem Glück hatten die Träger die Sargbänder noch nicht losgelassen, und so konnte der Sarg mit vieler Mühe noch rechtzeitig wieder emporgezogen werden. Einige herzhafte Männer sprangen in die Gruft und holten den Geistlichen aus der Verschüttung hervor. Nachdem auch die Retter unter großer Mühe wieder außerhalb des Grabes waren, konnte das Begräbnis seinen Fortgang nehmen.

Die politisierten Haremsdamen. Nach einer Meldung aus Konstantinopel sind die Insassinnen aus 200 Haremsim Laufe der Auswanderung von Konstantinopel nach Angaro entkommen. Die Polizei ist bemüht, die Flüchtigen wiederzufinden. Sie glaubt, daß man alle diese Frauen als Agentinnen für die kommunistische Organisation der früheren türkischen Hauptstadt angeworben habe.

Körperliche Uebungen bei der Reichswehr.



Ein gut gelungener Sprung über vier Pferde.

Ein
köstlicher Nachtisch
wird stets Jung und Alt erfreuen.
Sie können sich dieses Vergnügen mit
Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln
häufiger leisten, weil die Zubereitung billig ist und wenig Umstände erfordert. Dabei aber ist die Speise außerordentlich nahrhaft und wohlbekömmlich.

Für 4 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln	M. 0.20
½ Liter Milch (Ltr. ca. 33 Pfg.)	„ 0.17
3 Eßlöffel (75 gr) Zucker	„ 0.07
1 Päckchen Dr. Oetker's Saucenpulver	„ 0.05
½ Liter Milch	„ 0.17
1 Eßlöffel (25 gr) Zucker	„ 0.02
	M. 0.68

Versuchen Sie ferner:
Dr. Oetker's Makronen-Pudding-Pulver
Dr. Oetker's Puddingpulver nach türk. Art
Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit Makronen
Dr. Oetker's Gala-Schokoladen-Pudding-Pulver
Dr. Oetker's Götterspeise.

Der Name „OETKER" bürgt für beste Qualität! Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften nur Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld

Einmaliges Angebot!
Donnerstag bis Sonntag!
Kleider-Velour
vorzügliche Qualität, in 25 verschiedenen hübschen, modernen Mustern . . . Meter
1.25
ALSBERG
Aktiengesellschaft
Bochum

WELT-LICHTSPIELE

AM HAUPTBAHNHOF

Von heute, Donnerstag

bringen wir das imposanteste und größte Filmwerk, welches bisher unter einem geradezu märchenhaften Kostenaufwand geschaffen wurde.

Ein Film, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht gesehen hat!

Das Wunderwerk moderner Kinematographie!

Augenzeuge gewaltiger Vorgänge von geschichtlicher Bedeutung, unbegrenzt in ihren Folgen bis zur Jetztzeit und deshalb gemessen an dem Gegensatz eines packenden, hochdramatischen Schicksalsbildes modernerMenschen **wird jeder** bei unseren ab **heute** beginnenden Aufführungen des Filmwerks, von dem man in allen Kulturländern und in allen Sprachen sagt:

„Die Grenze des Möglichen, der Welt größter Film“:

DIE ZEHN GEBOTE

Herstellungsdauer 2 Jahre!
Herstellungskosten
ca. 2½ Millionen Dollar!

In New-York, London, Chicago
Berlin, Köln, Düsseldorf
und anderen Weltstädten
der größte Filmerfolg aller Zeiten!

Regie: Cecil B. de Mille. / Ein Paramount-Werk der National-Film-A.-G.

Ist dieses Filmwerk schon an sich durch sein kaum faßbares Aufgebot an Menschen und Material eine der unerhörtesten Leistungen der pteilhaft in die Zukunft vorschießenden jüngsten Kunst, um mit Menschenarbeit bildmäßig das Auge zu berauschen, so erhöht der Zehn-Gebote-Film seine Wirkung auf den Zuschauer noch durch **die hier zum erstenmale in großem Maßstabe in mehreren der dramatischsten Akte zur Verwendung gelangenden verblüffenden**

Naturfarben-Photographie

die das früher gebräuchliche, oft gesehene kolorierte Bild vollständig in den Schatten stellt und durch ihre weiche, eigenartige Tönung dem Beschauer höchste Illusion des Miterlebens gibt!

Nicht einen Augenblick hat der Beschauer das Gefühl, überhaupt einen Film zu sehen. Beinahe Selbstverständliches sind die hochrealistischen Bilder der Sklavenzeit des Volkes Israel unter den sausenden Hetzpeitschen der Fronknechte des Pharao, die Verzweiflung, blutig unterdrückte Auflehnung und endlich der jubelnde Auszug dieses Meeres von Menschen mit Hausgerät, Gerümpel und Viehherden in die nächtliche Wüste. Ein vollkommenes Filmwunder, die Verfolgung dieses Volkes durch die Streitwagen Pharaos in rasenser Kriegsfahrt, **der Durchzug durch das sich teilende Meer und der Untergang, der Verfolger mit „Roß und Mann und Wagen“ in den zusammenbrechenden Wassermauern.** Bedrückend die Momente, wenn Moses mit seinem Gott ringt und Blitz auf Blitz die Gesetze in die steinernen Tafeln meißelt. Ungemein fesselnd der Tanz um das goldene Kalb in taumelnden Orgien.

Vorführungszeiten täglich: 3 | 5¾ und 8 Uhr!

Im Interesse des Publikums bitten wir höfl. darum, diese Vorführungszeiten möglichet einzuhalten, damit die einzelnen Vorführungen möglichst wenig durch störende Zu- und Abgänge beeinträchtigt werden.